Kölnmagazin

Wirtschaft und Leben am Rhein

2|2020

Kölner Wege aus der Krise – Diversität als Chance | ab S. 14

6 | KölnBusiness
Wasserstoff: Hebel für die Verkehrs- und Energiewende im Rheinland

36 | Interview
Nicolai Lucks, Vorsitzender des Aufsichtsrats von KölnBusiness

46 | Wirtschaft
Zusammen gegen Corona: Die #kölnerlichtblicke machen es vor

TOYOTA GEWERBEWOCHEN 2020

FÜR MACHER GEMACHT

TOYOTA

NICHTS IST UNMÖGLICH

DER NEUE PROACE CITY

Ab **149 €*** mtl. zzgl. MwSt.

INKL. WARTUNG
0 € ANZAHLUNG

Kraftvoll, effizient und mit einem der besten Ladevolumen seiner Klasse ist der neue PROACE CITY einfach für alle gemacht, die mehr vorhaben.

Jetzt viele weitere Nutzfahrzeuge von Toyota Professional entdecken.

Kraftstoffverbrauch PROACE CITY Duty, 1,5 Diesel, 55 kW (75 PS), L1 verblecht 3-türig, 5-Gang-Schaltgetriebe, innerorts/außerorts/kombiniert: 4,5/3,9/4,1 l/100 km, CO_2-Emissionen kombiniert: 109 g/km.

Gesetzl. vorgeschriebene Angaben gem. Pkw-EnVKV, basierend auf NEFZ-Werten. Die Kfz-Steuer richtet sich nach den häufig höheren WLTP-Werten.

*Unser Toyota Meister Leasing-Angebot[1,2] für den PROACE CITY Duty, 1,5 Diesel, 55 kW (75 PS), L1 verblecht 3-türig, 5-Gang-Schaltgetriebe: Leasingsonderzahlung: 0,00 €, Vertragslaufzeit: 48 Monate, Gesamtlaufleistung: 40.000 km, 48 Raten à 149 € mtl. **zzgl. MwSt.**

[1]Ein **unverbindliches** Angebot der **Toyota Leasing GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln.** Entsprechende Bonität vorausgesetzt. **Monatliche Leasingrate inklusive Wartung.** Wartungen nach Serviceplan (nach 20.000 km (Benziner)/30.000 km (Diesel) bzw. jeweils einem Jahr). Alle Angebotspreise verstehen sich auf Basis **der unverbindlichen Preisempfehlung** der Toyota Deutschland GmbH, Toyota-Allee 2, 50858 Köln, per April 2020, **zzgl. MwSt., zzgl. Überführung. Dieses Angebot ist nur für Gewerbekunden gültig. Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 30.09.2020. Nur bei teilnehmenden Toyota Vertragshändlern. Individuelle Preise und Finanzangebote erhalten Sie bei Ihrem Toyota Händler.** [2]Toyota Meister Leasing in Kooperation mit KINTO One. KINTO One ist eine Geschäftsbezeichnung der Toyota Leasing GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln. Abb. zeigt Sonderausstattung.

TOYOTA | Toyota Professional

In Kooperation mit KINTO ONE

Bodenhaftung, Innovation und Zusammenhalt

Liebe Leserin, lieber Leser,

herausfordernde Monate liegen hinter uns allen. Die Corona-Pandemie hat uns viel abverlangt und wir mussten alle große Einschränkungen in unserem Alltag hinnehmen. Und wir müssen auch jetzt noch umsichtig handeln, um Infektionsketten zu verhindern und die Pandemie weiter einzudämmen.

Die Corona-Krise hat für eine starke Verunsicherung gesorgt – im Privaten wie im Beruf. Durch die massiven Auswirkungen der Krise steht die Wirtschaft vor großen Herausforderungen. Als Oberbürgermeisterin blicke ich dennoch optimistisch in die Zukunft unserer Stadt.

Ich kann mit Stolz sagen, das liegt zum einen an der stets spürbaren Solidarität in unserer Stadt – die Kölner*innen haben die Schutzmaßnahmen zum Wohle aller mitgetragen und tun es auch nach den Lockerungen in vielen Bereichen immer noch. Zum anderen ist es bemerkenswert, dass sich auch die Wirtschaftsakteure hier vor Ort gegenseitig unterstützen und bereit sind, trotz aller Härten, Chancen zu erkennen und Neues zu schaffen.

Die vergangenen Monate haben dieses Potenzial deutlich gezeigt. Unternehmer*innen, Wissenschaftler*innen, Selbständige und Kulturschaffende begegnen den Schwierigkeiten mit Kreativität und Stärke. Es entstehen Projekte und Geschäftsideen, die nicht nur auf die Krise reagieren, sondern auch innovativ, sozial und nachhaltig sind. Die Konzepte und Ideen reichen von neuen Produkten und Dienstleistungen bis hin zu innovativen Onlinevertriebsmöglichkeiten, digitalen Messen und Veranstaltungen sowie flexiblen Modellen für Aus- und Weiterbildungen. Dies alles trägt dazu bei, dass wir gestärkt aus dieser Krise herausgehen können.

In dieser Ausgabe des Kölnmagazins lesen Sie, welche Leuchttürme und Lichtblicke es in unserer Stadt gibt und welche Hilfsangebote geschaffen wurden. Denn die perfekte Ergänzung zu Wirtschaftskraft und innovativem Unternehmergeist ist und bleibt gerade jetzt der Zusammenhalt der Kölner*innen.

Bodenhaftung, Innovation und Zusammenhalt machen den Wirtschaftsstandort Köln einzigartig und stark. Doch nicht jedem zeigt sich die Krise als Chance. Als Oberbürgermeisterin setze ich mich gemeinsam mit der KölnBusiness Wirtschaftsförderung dafür ein, die Kölner Wirtschaft auf dem gemeinsamen Weg in eine sichere, gute und erfolgreiche Zukunft zu unterstützen.

Ihre

Henriette Reker

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

KölnBusiness

Neues von der Wirtschaftsförderung

6 | H2R – Wasserstoff Rheinland: Wasserstoff – Hebel für die Verkehrs- und Energiewende

9 | Neues Stabilisierungsprogramm: 110.000 Euro für das Startup-Ökosystem

10 | Kostenlose Coaching-Reihe: Wissen per Livestream

11 | Internationale Beziehungen: Deutsch-chinesische Freundschaft in Zeiten von Corona

Standort im Blick

14 | Gewinner und Verlierer in der Krise: Kölner Wege aus der Krise – Diversität als Chance

16 | Kölner Wege aus der Krise – Beispiel 1: Neue Kölner Mobilität

24 | Kölner Wege aus der Krise – Beispiel 2: Innovative Unternehmen gehen voran

29 | Kölner Wege aus der Krise – Beispiel 3: So digital kommuniziert Köln

Mitte mit Mehrwert

34 | Die Ansprechpartner*innen des KölnBusiness Unternehmens-Service zum Rausnehmen

Interview

36 | Nicolai Lucks: „KölnBusiness hat die Feuertaufe mit Bravour bestanden“

KölnBusiness und die Volksbank Köln Bonn eG fördern das Startup-Ökosystem in Köln.

Individuelle, digitale und flexible Mobilitätsangebote sind in Corona-Zeiten gefragt.

Impressum

Herausgeber:
Dr. Wieland Mänken
und

KölnBusiness

Redaktionsteam:
Marko Ruh (V.i.S.d.P.), Susanne Abaffy, Sabrina Birkenbach, Steffen Eggebrecht, Jenny Filon

Verlag:
Maenken Kommunikation GmbH
Von-der-Wettern-Str. 25, 51149 Köln
Telefon: 0 22 03 / 35 84-0
www.maenken.com

maenken kommunikation

Links:
www.wirtschaft.koeln
www.koeln.business
www.koelnmagazin.net

Wirtschaft

42 | Nachhaltiges Design: Wirtschaftsstandort Köln zeigt, wie es geht
46 | Zusammen gegen Corona: Die #kölnerlichtblicke machen es vor
50 | WvM Immobilien / Friedrich Wassermann: Kölner Pionierprojekt feiert Richtfest
51 | EXPO REAL Hybrid Summit: Neustart der Immobilienbranche in neuem Format
52 | Ströer: Konzernsitz in Sürth wird zum Campus

Wissenschaft

54 | Transfer an der TH Köln: Wissen auch gesellschaftlich wirksam machen – mit und in der Region Köln
56 | Verbundprojekt „LipoPep“: „Green Chemistry“ – Tenside aus nachwachsenden Rohstoffen

Innovation

60 | Unterstützung für KMU: Neues wagen mit Förderprogrammen
64 | Startup-Ökosystem: Lumoview Building Analytics schließt Finanzierungsrunde ab
65 | Startup-Region Köln stärken: Hochschul-Gemeinschaftsprojekt „Fit for Invest“ geht an den Start
66 | 7. BioRiver Boost! 2020: Kreative Startups aus der BioTech-Branche gesucht

Im Interview: Nicolai Lucks, Vorsitzender des Aufsichtsrats von KölnBusiness.

Projekt „LipoPep“: Herstellung von Tensiden aus heimischen Pflanzen.

Realisation und Anzeigen:
Maenken Kommunikation GmbH
Wolfgang Locker (verantwortlich)
Telefon: 0 22 03 / 35 84-182
wolfgang.locker@maenken.com
Susanne Kessler (Anzeigenleitung)
Telefon: 0 22 03 / 35 84-116
susanne.kessler@maenken.com

Hinweis:
Beiträge in der Rubrik „Portrait“ sind redaktionell gestaltete Anzeigen.

Titelfotos:
Shutterstock, Regionalverkehr Köln GmbH, Birgitta Petershagen, Veedelmaske

Druck:
D+L PRINTPARTNER GmbH
Schlavenhorst 10
46395 Bocholt

klimaneutral
natureOffice.com | DE-220-682018
gedruckt

H2R – Wasserstoff Rheinland

Wasserstoff – Hebel für die Verkehrs- und Energiewende

Die Region Rheinland will die Energie- und Verkehrswende durch die Erzeugung, Verteilung und Nutzung von Wasserstoff aktiv voranbringen. Dafür haben die Städte Brühl, Hürth, Köln und Wesseling, der Rheinisch-Bergische Kreis und der Rhein-Sieg-Kreis vielfältige Maßnahmen und Projektansätze zur Anwendung und Entwicklung von Wasserstofftechnologien erarbeitet. „H2R – Wasserstoff Rheinland" heißt die gemeinsame Initiative.

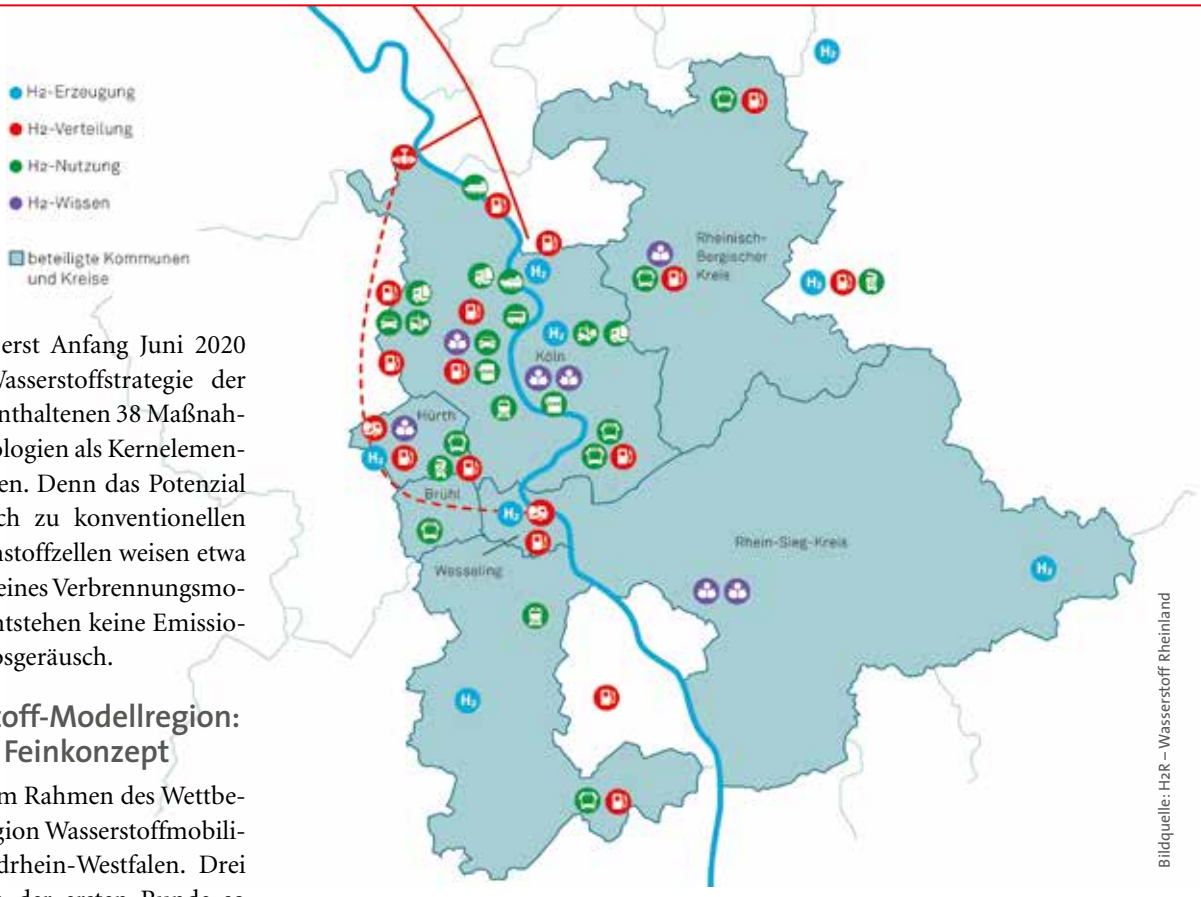
Von Jenny Filon

Wasserstoff (H2) speichert erneuerbare Energie, liefert sauberen Kraftstoff für die Mobilität und macht Industrieprozesse klimaneutral. Damit ist er ein wichtiger Hebel für die Energie- und Verkehrswende. Mit dem Netzwerk HyCologne, dem Einsatz von Nebenprodukt-Wasserstoff aus der chemischen Industrie sowie der frühen Erprobung von Bussen mit Brennstoffzellen-Antrieb gehört die Region Köln zu den H2-Pionieren und setzt schon jetzt Maßstäbe. So nimmt beispielsweise die Regionalverkehr Köln GmbH als kommunales Verkehrsunternehmen eine Spitzenstellung in Europa bei der Umstellung auf Brennstoffzellen-Busse ein.

Um die Entwicklung und Umsetzung der Wasserstofftechnologie noch weiter voranzubringen und auf die gesamte Region auszudehnen, untersucht die Initiative „H2R – Wasserstoff Rheinland" (H2R) die Verwendung von Wasserstoff in der Region auf ihre technische Machbarkeit und ökonomische Umsetzbarkeit. Das Ziel: Wasserstofftechnologien – insbesondere im Mobilitätsbereich – in die Phase der Markteinführung zu bringen. Damit unterstützt die

Sauberer ÖPNV: Brennstoffzellen-Bus.

Foto: Regionalverkehr Köln GmbH



Bildquelle: H2R – Wasserstoff Rheinland

Maßnahmen in der Initiative H2R – Wasserstoff Rheinland

Initiative zugleich auch die erst Anfang Juni 2020 veröffentlichte Nationale Wasserstoffstrategie der Bundesregierung. Die darin enthaltenen 38 Maßnahmen sollen Wasserstofftechnologien als Kernelemente der Energiewende etablieren. Denn das Potenzial von Wasserstoff im Vergleich zu konventionellen Kraftstoffen ist enorm: Brennstoffzellen weisen etwa die doppelte Energieeffizienz eines Verbrennungsmotors auf. Beim Fahrbetrieb entstehen keine Emissionen und nahezu kein Antriebsgeräusch.

Rheinland als Wasserstoff-Modellregion: Vom Wettbewerb zum Feinkonzept

Entstanden ist die Initiative im Rahmen des Wettbewerbs „Modellkommune/-region Wasserstoffmobilität NRW“ des Landes Nordrhein-Westfalen. Drei Konzepte hatten die Jury in der ersten Runde so überzeugt, dass die Regionen nun insgesamt rund eine Million Euro für die Entwicklung von Feinkonzepten erhalten – darunter auch die Initiative „H2R – Wasserstoff Rheinland“. Die drei Regionen haben noch bis Ende August 2020 Zeit, ihre Konzepte auszuarbeiten. Aus diesen drei Entwürfen wird die Jury dann das beste Konzept zur Modellregion Wasserstoff-Mobilität Nordrhein-Westfalen küren.

Das Feinkonzept der Initiative H2R erstellt derzeit ein Konsortium aus sieben Partnern, die in der Region verankert sind. Dabei untersucht das Konzept die Weiterentwicklung bestehender Strukturen sowie die Planung neuer Elemente der Wasserstoffmobilität und der Sektorenkopplung. Denn im Rheinland existieren bereits heute vielfältige Aktivitäten und Projekte zu wasserstoffbetriebenen Brennstoffzellen-Fahrzeugen. Der Wasserstoff, der hier seit fast zehn Jahren zum Einsatz kommt, ist ein Nebenprodukt industrieller Prozesse. Eingesetzt werden soll er vor allem im ÖPNV, bei kommunalen Flotten und in der Logistik.

Hier laufen viele Fäden zusammen: KölnBusiness als Vernetzerin

Aktuell unterstützen rund 80 Partner aus der Industrie, aus Verbänden, Kammern und der Wissenschaft die Initiative und bringen vielfältige Maßnahmen und Projekte in das Feinkonzept ein. Aus Köln sind etwa die Koelnmesse, die Abfallwirtschaftsbetriebe, die Stadtentwässerungsbetriebe, die Häfen und Güterverkehr Köln AG, der Flughafen Köln/Bonn, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt, die Handwerkskammer, die TH Köln, die Rheinische Fachhochschule Köln, die Kölner Verkehrsbetriebe sowie die Regionalverkehr Köln GmbH mit dabei. Letztere hat bereits zwölf Brennstoffzellen-Busse im Einsatz, bis Anfang 2022 sollen es mehr als 50 sein. Für den Touristenverkehr plant das Amt für Verkehrsmanagement der Stadt Köln einen emissionsfreien Shuttle vom Busterminal in Niehl in →

Partner der Initiative „H2R – Wasserstoff Rheinland“

- Kölner Ingenieurbüro EMCEL
- Netzwerk HyCologne
- Center of Automotive Management
- Forschungszentrum Jülich
- Energy Transition Consulting
- Frank Sreball Managementberatung
- Rechtsanwaltskanzlei Karpenstein Longo Nübel

➔ die Innenstadt einzurichten. Hier soll geklärt werden, ob der Einsatz von Brennstoffzellen-Bussen sich vorteilhaft darstellt.

Die verschiedenen Aktivitäten der Kölner Akteure führt die KölnBusiness Wirtschaftsförderung in enger Zusammenarbeit mit dem städtischen Dezernat für Mobilität und Liegenschaften und der Koordinationsstelle Klimaschutz zusammen. Dafür vernetzt sie Partner aus den vier Kernbereichen H2-Erzeugung, H2-Verteilung, H2-Nutzung und H2-Wissen. Darüber hinaus informiert sie über die Initiative und versucht so, neue Partner zu gewinnen.

„Wasserstoff ist ein Baustein zur erfolgreichen und nachhaltigen Transformation der Sektoren Industrie, Energie und Verkehr", sagt Dr. Manfred Janssen, Geschäftsführer der KölnBusiness Wirtschaftsförderung. „Vor dieser Herausforderung steht auch die Stadt Köln und mit ihr das gesamte Rheinland. Unser Zusammenschluss in der Initiative ‚H2R – Wasserstoff Rheinland' ist nicht nur maßgebend für die Nachhaltigkeitsbemühungen einer ganzen Region, sondern auch Impulsgeber für eine gelungene regionale Vernetzung – sowohl mit den teilnehmenden Gebietskörperschaften als auch mit Akteuren aus Wirtschaft und Wissenschaft." Darüber hinaus profitiert die lokale Wirtschaft von dem Projekt. Janssen: „Durch den direkten Austausch mit den Betrieben können wir sie gemeinschaftlich mit anderen Kölner Akteuren fit machen für den Einsatz der Technologie."

Von der Modellregion zum Massenmarkt: Roadmap bis ins Jahr 2035

Um die Ziele aus dem Feinkonzept zu erreichen, orientiert sich die Initiative an einer Roadmap. Sie weist den Weg für den Aufbau einer nachhaltigen Wasserstoffinfrastruktur bis ins Jahr 2035. Jede der sieben Phasen setzt ihre eigenen Schwerpunkte – von der Modellregion bis zum Massenmarkt. So ist in einer vierten Phase (2022) etwa der Bau einer Wasserstoff-Pipeline zur Kopplung mehrerer Erzeuger und Nutzer geplant. In Phase sechs (2030) sollen die Pkw- und Nutzfahrzeug-Flotten in der Region auf Wasserstoff umgestellt sein.

„Mit dem Zusammenschluss regionaler Akteure aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft entstehen in der Initiative Synergien und neue Potenziale. Das stärkt den Innovationsstandort nachhaltig", sagt KölnBusiness-Geschäftsführer Dr. Manfred Janssen.

Alle aktuellen und geplanten Wasserstoff-Projekte hat die Initiative auf ihrer Homepage gebündelt.
› www.wasserstoff-rheinland.de

„Das Potenzial der Region beim Thema Wasserstoff ist deutschlandweit einmalig"

Frau Oberbürgermeisterin Reker, welche Rolle spielt Wasserstoff in den Zukunftsplänen der Stadt Köln?
Auf dem Weg zur Klimaneutralität Kölns spielt grüner Wasserstoff vor allem im Verkehrssektor eine wichtige Rolle. Klimaneutral wird der Verkehr der Zukunft nur mit CO_2-freien Kraftstoffen. Am Industrie- und Logistikstandort Köln bietet sich insbesondere der Einsatz im Lkw-Verkehr, im Regionalbusverkehr oder auch in der Binnenschifffahrt auf dem Rhein an.

Foto: © Jens Koch
Oberbürgermeisterin Henriette Reker.

Was gefällt Ihnen besonders an der Initiative H2R?
Die Städte und Kreise bringen ganz unterschiedliche Kompetenzen, Netzwerke und Erfahrungen in die Initiative ein. In den Städten Brühl, Hürth und Wesseling sind Global Player in der Wasserstoffproduktion und -distribution ansässig. In Köln haben wir ein starkes Netzwerk an Start ups und eine etablierte Automobilindustrie. Die Wirtschaft im Rheinisch-Bergischen- und Rhein-Sieg-Kreis wird vom Mittelstand getragen. Das schafft Synergien, um die Technologie am Markt zu etablieren.

Was möchten Sie der Initiative noch mit auf den Weg geben?
Das Potenzial der Region beim Thema „Wasserstoff" ist deutschlandweit einmalig. Die Motivation, mit der das Team nicht nur Konzepte, sondern konkrete Projektideen entwickelt, beeindruckt mich. Das Team hat meine volle Unterstützung und ich drücke die Daumen, dass wir mit unserem Feinkonzept als „Modellregion Wasserstoffmobilität NRW" ausgezeichnet werden.

Die Fragen stellte Max Thien.

Neues Stabilisierungsprogramm

110.000 Euro für das Startup-Ökosystem

Die KölnBusiness Wirtschaftsförderung hat ein Stabilisierungs- und Entwicklungsprogramm für das Startup-Ökosystem in Höhe von 100.000 Euro initiiert. Die Volksbank Köln Bonn eG beteiligt sich als Partnerin und erweitert das Förderbudget um 10.000 Euro. Mit dem Programm werden Coworking-Spaces und Veranstalter von Startup-relevanten Events als strukturelle Akteure gestärkt, um den Wirtschaftsstandort Köln über die Corona-Krise hinweg nachhaltig zu stärken. Zum Kölner Ökosystem zählen über 400 Startups, 30 Coworking-Spaces, die Kölner Hochschulen, Hubs, Inkubatoren sowie spezialisierte Eventveranstalter.

Geld fließt noch dieses Jahr

Nach Bewertung der eingegangenen Anträge wurden 16 Anbieter von Räumen, Coaching-Formaten und Treffpunkt-Veranstaltungen ausgewählt, die bis zum Ende der Programmlaufzeit bzw. maximal bis zum Jahresende 2020 eine finanzielle Unterstützung von bis zu 15.000 Euro für ihre Aktivitäten erhalten.

„Um die Austrocknung des Startup-Ökosystems zu verhindern, fördern wir zentrale Ankerpunkte in Köln. Mit der Volksbank Köln Bonn haben wir einen starken Partner hinzugewonnen, um gezielt das Netzwerk als innovativen Treiber über die Corona-Krise hinaus zu stabilisieren und weiter zu entwickeln“, sagt Dr. Manfred Janssen, Geschäftsführer der KölnBusiness Wirtschaftsförderung.

„Nach Corona wird vieles anders sein als vor der Pandemie. Als regionaler Partner des Mittelstandes will die Volksbank Köln Bonn dafür sorgen, dass innovative Startups die Krise möglichst unbeschadet überstehen, damit sie mit ihren frischen Ideen die Entwicklung unserer Region vorantreiben“, sagt Jürgen Pütz, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Köln Bonn eG.

Foto: Shutterstock

KölnBusiness und die Volksbank Köln Bonn eG fördern zentrale Ankerpunkte des Startup-Ökosystems in Köln.

Bis zum Jahresende 2020 fördert KölnBusiness 16 Unternehmen, damit der Startup-Hotspot Köln auch nach der Corona-Krise seine Attraktivität bewahrt. Die Volksbank Köln Bonn eG beteiligt sich als Partnerin. Für das Ökosystem stehen somit 110.000 Euro zur Verfügung.

KölnBusiness

Wie geht es weiter?
Fragen Sie *KölnBusiness!*

KölnBusiness kennt Ihre Anliegen, hat den direkten Draht zu den Ämtern und unterstützt Sie bei Anträgen, Genehmigungen, Ansiedlung, Erweiterung oder Existenzgründung.

Relevante Nachrichten direkt ins Postfach. Jetzt anmelden: **koeln.business/newsletter**

Kostenlose Coaching-Reihe

Wissen per Livestream

Gemeinsam mit der Plattform dringeblieben.de veranstaltet die KölnBusiness Wirtschaftsförderung ein dreimonatiges Coaching-Format per Stream zu Themen wie Unternehmensentwicklung, Gründung, Marketing oder Soft Skills. Auf diesem Weg werden Unternehmer*innen, Freiberufler*innen sowie Gründer*innen unterstützt, um ihnen Wege aus der Krise aufzuzeigen.

Mit einem neuen Digitalformat hat die KölnBusiness Wirtschaftsförderung ihr Beratungsangebot für Unternehmer*innen, Freiberufler*innen sowie Gründer*innen ausgeweitet. Gemeinsam mit der Kölner Plattform dringeblieben.de veranstaltet sie noch bis Mitte August 2020 eine kostenlose Workshop-Reihe per Livestream zu Themen wie Unternehmensentwicklung, Gründung, Marketing oder Soft Skills. Ob Vorträge, Interviews, Online-Seminare oder Talks: Expert*innen – darunter auch von der Wirtschaftsförderung – senden wöchentlich live über den Kanal „Coachings presented by KölnBusiness“ auf dringeblieben.de.

Unterstützung für die lokale Wirtschaft – auf gleich zwei Ebenen

„Mit den vielseitigen Coachings unterstützen wir Kölner*innen dabei, ihre Ideen und Geschäftsmodelle – auch während der Krise – nachhaltig weiterzuentwickeln“, sagt Dr. Manfred Janssen, Geschäftsführer der KölnBusiness Wirtschaftsförderung. „Die Livestreams sind Teil unserer umfangreichen Unterstützungsmaßnahmen für die lokale Wirtschaft, mit denen wir auf allen Kanälen zielgerichtet Wissen vermitteln und Orientierung geben.“

Für viele – gerade auch junge Unternehmer*innen – ist die Krise eine massive Herausforderung. „Mit unserer Kooperation erweitern wir unseren Content nun um den Businessbereich und versorgen Kölnerinnen und Kölner über den KölnBusiness-Kanal mit Skills für ihre tägliche Arbeit“, sagt Tim Jaspert, Gründer von dringeblieben.de. „Über unser Ticketing-System können die externen Expert*innen, die ihr Wissen über die Streams kostenlos weitergeben und teils selbst von der Krise betroffen sind, zudem finanziellen Support erhalten. So hilft die Kooperation auf gleich zwei Ebenen.“

Insgesamt hat dringeblieben.de über diese Mechanik schon über 300.000 Euro für die Kölner Kreativszene sammeln können. Die Inhalte und Termine werden auf dringeblieben.de sowie auf den Social Media-Kanälen der KölnBusiness Wirtschaftsförderung auf Facebook, Instagram und LinkedIn bekannt gegeben.

> dringeblieben.de/category/kolnbusiness

Internationale Beziehungen

Deutsch-chinesische Freundschaft in Zeiten von Corona

Trotz Pandemie und Reisebeschränkungen pflegt die Stadt Köln ihre Wirtschaftsbeziehungen nach China weiter intensiv.

In Corona-Zeiten bieten die technologischen Möglichkeiten große Chancen, neue Kooperationen auch digital anzustoßen und den Kontakt gerade in herausfordernden Zeiten aufrechtzuerhalten und zu vertiefen. So vertrat die KölnBusiness Wirtschaftsförderung die Stadt beispielsweise auf der China Langfang International Economic and Trade Fair, einer der größten und umfassendsten außenwirtschaftlichen und handelspolitischen Aktivitäten in der Region Peking-Tianjin-Hebei. Die Messe fand vom 18. bis 20. Mai 2020 statt und war eine der ersten digitalen Wirtschaftskonferenzen. Die Eröffnungszeremonie, der Höhepunkt der Messe, wurde dabei von nationalen und internationalen Nachrichtenmedien live übertagen. Bilder des Konferenzortes, der als Ehrengäste geladenen Leiter der zuständigen Ministerien der Provinz Hebei und der per Zoom zugeschalteten internationalen Teilnehmer*innen wurden auf eine große Leinwand projiziert.

Chinese Talent Days fanden erstmals online statt

Auch die Chinese Talent Days in Köln, die Jobmesse für chinesische Fach- und Führungskräfte sowie für chinesische Absolvent*innen, fanden am 23. und 24. April 2020 zum ersten Mal online statt. Der Veranstalter Campus China ist mit der erfolgreichen Umsetzung und 300 Teilnehmer*innen sehr zufrieden.

Dass die Begegnungen und der Austausch im Digitalen auch echte Freundschaft und Solidarität nicht ausschließt, hatten Köln und Peking bereits zu Beginn der Corona-Krise unter Beweis gestellt: Nachdem die Stadt Köln im Februar zwei Hilfslieferungen nach Peking geschickt hatte, revanchierte sich die Partnerstadt zwei Monate später mit einer größeren Hilfslieferung von insgesamt fünf Tonnen medizinisch-technischer Hilfsmittel.

Trotz aller positiven Erfahrungen: „Das Team von KölnBusiness freut sich darauf, in der Zukunft auch wieder persönlichen Kontakt mit Repräsentant*innen der chinesischen Wirtschaft zu pflegen“, sagt Geschäftsführer Michael Josipovic.

Neue Kooperation

Design als Wirtschaftsfaktor

Design als Teil der Unternehmensstrategie – darauf blicken die Köln International School of Design (KISD) und die KölnBusiness Wirtschaftsförderung im Rahmen einer neuen Kooperation. Gegliedert ist das gemeinsame Projekt „Design – more is more“ in drei Phasen. Im ersten Block erarbeiten Studierende des Studiengangs „Integrated Design“ anhand einer Befragung zunächst eine Übersicht über die Kölner Designlandschaft und analysieren deren wirtschaftliche Bedeutung. Auf Basis dieser Daten erarbeiten sie dann im zweiten Schritt Konzepte, in welchen Branchen Design als strategische Maßnahme von Vorteil sein kann. Diese sollen Kölner Unternehmen als eine Art Handbuch zur Verfügung gestellt werden. Ziel ist es, aufzuzeigen, wie sie Design in der Unternehmens- und Produktentwicklung sinnvoll einsetzen und implementieren können. Zudem sollen Designunternehmen sowie freiberufliche Designer*innen praktische Hinweise erhalten, wie sie ihre Position im Wirtschaftsumfeld stabilisieren und stärken können. Anschließend ist eine ausführliche Projektdokumentation geplant.

Kölner Gründertag am 28. August 2020

Informieren, beraten lassen, vernetzen

Am 28. August 2020 findet in der IHK Köln von 10 bis 17 Uhr der 36. Kölner Gründertag statt. Auf dem Programm stehen verschiedene Vorträge und Workshops. Einen Überblick über die wichtigsten Gründungsthemen gibt um 11.40 Uhr Andreas Severin von der KölnBusiness Wirtschaftsförderung. Individuelle Fragen beantworten Gründungsberater*innen, Bankexpert*innen, Steuerberater*innen und viele weitere Ansprechpartner*innen an Messeständen im Foyer der Industrie- und Handelskammer zu Köln. Der Eintritt ist frei.

› www.koeln.business/gruenden

Veranstaltung EcoHopping

Nachhaltigkeit in Köln erleben

Mit einer Premiumpartnerschaft unterstützt KölnBusiness ein neues Veranstaltungsformat für den Einzelhandel. Am 22. August 2020 findet das erste EcoHopping Köln statt. Im gesamten Stadtgebiet präsentieren in diesem Rahmen rund 95 Geschäfte und Dienstleistungsbetriebe ökologische, nachhaltige und alternative Konsummöglichkeiten. Außerdem stellen sich Projekte und Initiativen vor, die sich aktiv gegen den Klimawandel und für eine nachhaltige Zukunft einsetzen.

Unterstützung der lokalen Ökonomie

Veranstaltet wird das EcoHopping von der Kölner Agentur greencentive, die sich auf ökologisches Event- und Projektmanagement spezialisiert hat. KölnBusiness unterstützt die Veranstaltung als Premiumpartner. Ziel der Kooperation ist es, den lokalen Einzelhandel – insbesondere auch in strukturell schwächeren Stadtteilen – zu fördern und die Attraktivität des Einzelhandelsstandorts Köln insgesamt zu steigern. Zudem unterstützt die Veranstaltung ein modernes, weltoffenes und nachhaltiges Image der Stadt.

Eine Übersicht, wer am 22. August 2020 seine Türen öffnet, bietet ein Programmheft, das voraussichtlich Ende Juli erscheint. **> www.ecohopping.de**

Digital Hub Cologne

Unterstützung bei der Digitalisierung

Zur Unterstützung der mittelständischen Wirtschaft in Köln haben die KölnBusiness Wirtschaftsförderung und der Digital Hub Cologne (DHC) ein Stipendium für ortsansässige Unternehmen gestartet. Beide Partner wollen mit dieser Maßnahme ausgewählte Unternehmen im Bereich der Digitalisierung stärken und leistungsfähiger machen.

Die Coronakrise wirkt sich langfristig auf die mittelständische Wirtschaft in Köln aus. Herausfordernde Produktionsbedingungen, eine sinkende Auftragslage und sich verändernde Anforderungen an bestehende Geschäftsmodelle erfordern ein unternehmerisches Umdenken in Richtung der Digitalisierung. KölnBusiness und der DHC wollen den Kölner Unternehmen die Möglichkeit bieten, die Krisensituation aktiv mit einem attraktiven Leistungspaket für die Umsetzung der Digitalisierung zu bewältigen. Die Unternehmen konnten sich dafür bewerben und werden von einer Jury ausgewählt.

Indem ihre eigenen Geschäftsprozesse in der „DHC Werkstatt“ auf den digitalen Prüfstand gestellt werden, können die ausgewählten Unternehmen über dieses Programm ihre Geschäftsprozesse umdenken und neue Geschäftsmodelle entwickeln. Gemeinsam mit dem DHC als neutraler Partner analysieren und gestalten sie ihre unternehmerische Zukunft. Mit einer passenden Digitalisierungsstrategie und einem individuellen Digitalisierungsfahrplan befähigen die Unternehmen ihre Mitarbeiter*innen, autark und fokussiert an Lösungen zu arbeiten. Zugleich sollen die Unternehmen mehr und intensiver mit innovativen Startups zusammenarbeiten und somit den Möglichkeiten der Digitalisierung aktiver begegnen.

Der **Digital Hub Cologne (DHC)** ist der zentrale Ort und erster Ansprechpartner zum Thema Digitalisierung und Innovation für etablierte Unternehmen und für das Startup-Ökosystem im Raum Köln. Sein Auftrag ist es, etablierten Unternehmen bei den Fragen der Digitalisierung den Weg zu weisen, bei ersten Schritten und Maßnahmen zu begleiten, und für den weiteren Weg passende Ansprechpartner aus der Digitalisierungsbranche und aus dem Startup-Ökosystem zu vermitteln.

> www.digitalhubcologne.de

FORD KUGA PLUG-IN HYBRID

BIS ZU 56 KM REIN ELEKTRISCHE REICHWEITE.*

Ford | BEREIT FÜR MORGEN

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach §2 Nrn. 5, 6, 6a Pkw-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung): 2,9–1,2 (kombiniert); CO_2-Emissionen: 66–26 g/km (kombiniert); Stromverbrauch: 20,53–15,8 kWh/100 km (kombiniert).

Bitte beachten Sie ebenso unser Angebot zum neuen Ford Explorer Plug-in-Hybrid. * Gemäß Worldwide Harmonised Light Vehicle Test Procedure (WLTP) können bis zu 56 km Reichweite bei voll aufgeladener Batterie erreicht werden. Die tatsächliche Reichweite kann aufgrund unterschiedlicher Faktoren (Wetterbedingungen, Fahrverhalten, Fahrzeugzustand, Alter der Lithium-Ionen-Batterie) variieren.

Gewinner und Verlierer in der Krise: Blick auf die Kölner Leitmärkte

Kölner Wege aus der Krise –

Business City

Banken, Versicherungen, Beratung, Immobilienwirtschaft, Dienstleistung

Kölner Versicherungen wie die Gothaer und die Axa rechnen damit, dass die Auswirkungen der Corona-Krise ihre Bilanzen belasten werden. In dieser Situation sind Expert*innen aus der Consultingbranche, etwa von EY, Luther oder OVH, besonders gefragt. Gut ist die Auftragslage in der Baubranche. Immobilienvermittler Larbig & Mortag verzeichnet hingegen einen verhaltenen Start des Kölner Büroimmobilienmarkts ins Jahr 2020 und geht davon aus, dass sich weitere Auswirkungen von COVID-19 im Laufe des Jahres zeigen werden.

Produktion

Automotive, Chemie, Maschinenbau, Energie- und Umweltwirtschaft, Handwerk

Automotive-Unternehmen wie Ford wurden hart von der Krise getroffen. Andere Hersteller wie igus und Deutz verweisen auf gemischte Signale bei Umsatz, Auftragseingang und verschiedenen Märkten in Corona-Zeiten. Ähnlich verweist die Handwerkskammer zu Köln auf einerseits dramatische Umsatzeinbußen, andererseits jedoch auch auf neue Ideen, die in der Krise entwickelt wurden – und darauf, dass Auszubildende immer noch dringend gesucht werden.

Logistik und Grosshandel

Güterbeförderung, Verkehrsdienstleistungen, Großhandel Nahrungsmittel / Ge- und Verbrauchsgüter

Spedition, Logistik und Großhandel sorgten auch während des Shutdowns für eine funktionierende Versorgung. Einen großen Anteil am Ende der Lieferketten hatte die Kölner REWE Group. Dennoch sanken laut Statistischem Bundesamt die deutschen Exporte im April insgesamt um 31 Prozent und die Importe um 21,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Ein positives Signal sendete das Kölner Speditionsunternehmen Emons, das trotz dieses Einbruchs 30 Millionen Euro in den Bau von Logistikzentren investiert.

IT und Telekommunikation

Digitale Kommunikation, Technische Infrastruktur, IT-Dienstleistungen, Softwareentwicklung

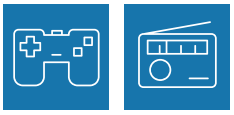
IT- und Telekommunikations-Dienstleister wie NetCologne, QSC oder zdreicom sind gefragt in der Corona-Krise. Zugleich zeigt eine aktuelle Trendumfrage der Kölner DMEXCO unter mehr als 800 Digitalentscheider*innen, dass rund 60 Prozent der Digitalunternehmen mit wirtschaftlichen Herausforderungen konfrontiert sind, die Mehrheit aber erwartet, gestärkt aus der Krise hervorzugehen.

Destination Köln

Veranstaltungen, Events, Messe, Kongress, Einzelhandel, Gastronomie, Hotellerie, (Geschäfts-)Tourismus

Besonders hart traf die Krise die meisten Branchen der „Destination Köln“. Tourismus, Gastronomie, Hotellerie, Events und Messen, sie alle haben mit den dramatischen Auswirkungen der Krise zu kämpfen. Hoffnung machen der Digitalisierungsschub und innovative Konzepte, etwa durch das neue Veranstaltungsprogramm der LANXESS arena unter Corona-Bedingungen, virtuelle Messen und Events.

– Diversität als Chance



Kreativwirtschaft

Games, Rundfunk, Fernsehen, Musik, Filmproduktion, Werbung, Design

Noch nie war der Umsatz bei digitalen Spielen höher als in den ersten Monaten 2020. Die Marktanalysten von SuperData kommen allein für den April auf einen Rekordwert von 10,5 Milliarden US-Dollar weltweit. Köln als Standort der gamescom und zahlreicher Videospiel-Produzenten wie EA profitiert von der starken Nachfrage. In anderen Bereichen der Kreativwirtschaft sieht es weniger rosig aus. Eine Ausnahme: Die RTL-Show „Ninja Warriors Germany“ wurde aufgrund der Corona-Krise statt in Karlsruhe in Köln produziert.

Gesundheit und LifeScience

Krankenhäuser, Arztpraxen, Pharma, Biotechnologie

Wie andernorts mieden Patient*innen aus Angst vor Ansteckung Arztpraxen und Kliniken. Zugleich wurden zahlreiche Covid-19-Erkrankte – auch aus dem Umland – in Kölner Krankenhäusern behandelt. Einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen die Corona-Pandemie leistete das Labor Dr. Wisplinghoff in Köln-Marsdorf. Hier wurden deutschlandweit die meisten Proben zur Abklärung einer Covid-19-Erkrankung analysiert, zu Hochzeiten mit bis zu 10.000 Tests am Tag. In den Bereichen Pharma und Biotechnologie nimmt das Land NRW mit dem Großraum Köln auch international einen Spitzenplatz ein.

Forschung und Wissenschaft

Transfer, Fördermittel, Gremienarbeit

Gleich zu Beginn der Corona-Krise informierte die Universität Köln, dass Forschung und Lehre im engen Kontext zur Krankenversorgung in diesen Zeiten eine besondere Bedeutung zukomme. Ein Kölner Konsortium mit Beteiligung der Uniklinik Köln sorgt für bundesweite Aufmerksamkeit. Sie widmen sich unter anderem der Entwicklung eines Corona-Gesundheitszertifikats. In der Kölner Universitätsmedizin finden derzeit zudem zahlreiche Corona-Studien statt, etwa zur Antikörper-Therapie.

Im Fokus

Beispiel 1: Neue Kölner Mobilität – **Seite 16**
Renaissance des Individualverkehrs – neue Angebote für vier oder zwei Räder

Beispiel 2: Innovative Unternehmen gehen voran – **Seite 24**
Wie Kölner Unternehmen und Initiativen der Krise trotzen – Oberbürgermeisterin Reker vor Ort

Beispiel 3: So digital kommuniziert Köln – **Seite 29**
Online-Alternativen von virtueller Messe bis zum E-Learning – wie Unternehmen in der Krise kommunizieren

Kölner Wege aus der Krise – Beispiel 1

Neue Kölner Mobilität

Foto: Stadt Köln

Individuelle, digitale und flexible Mobilitätsangebote sind in Corona-Zeiten gefragt. Wie Kölner Unternehmen aus dem Mobilitätssektor auf die Krise reagieren.

Von Marko Ruh

Corona hat das Mobilitätsverhalten der Menschen verändert. Während des Lockdowns waren die Straßen Kölns wie leergefegt, Züge und Straßenbahnen fuhren fast ohne Fahrgäste. Auch nach den ersten Lockerungen meiden viele Menschen den öffentlichen Nah- und Fernverkehr.

Drei aktuelle Studien bestätigen diesen subjektiven Eindruck und räumen dem Auto gute Chancen auf ein dauerhaftes Comeback ein. Capgemini, die Boston Consulting Group und das Institut für Verkehrsforschung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) kommen zu dem Ergebnis, dass der Pkw durch die Corona-Krise wieder deutlich an Attraktivität gewonnen hat.

„Individuelle Mobilitätsangebote sind auf dem Vormarsch, also beispielsweise das eigene Auto“, sagt Sebastian Tschödrich, Mobilitätsexperte bei Capgemini. Das Beratungsunternehmen, das auch in Köln einen großen Standort am Gustav-Heinemann-Ufer unterhält, hatte für eine Ende Mai veröffentlichte Studie 11.000 Verbraucher*innen aus elf Ländern befragt. Fast die Hälfte (44 Prozent) möchte demnach ihr Auto häufiger und öffentliche Verkehrsmittel und Shared-Mobility-Dienste weniger häufig nutzen. Weiterer Aspekt: Junge Erwachsene, die noch kein Fahrzeug besitzen, denken laut Studie öfter als früher über den Kauf eines Pkw nach.

Auch bei der Boston Consulting Group, die unlängst 5.000 Menschen zu ihrem favorisierten Fortbewegungsmittel befragte, liegt das Auto an erster Stelle. Wegen der wirtschaftlichen Unsicherheiten vieler Menschen seien flexible Finanzierungs- und Nutzungsmodelle besonders hoch im Kurs, so BCG-Experte Markus Hagenmaier.

Prof. Barbara Lenz, Leiterin des DLR-Verkehrsforschungsinstituts, sagte: „Vieles weist darauf hin, dass Auto und auch Fahrrad als Gewinner aus der Krise hervorgehen werden."

Für die ohnehin schwächelnde Autoindustrie sind solche Prognosen derzeit eher nur eine vage Hoffnung. Bei Kölns größtem Arbeitgeber Ford war man nach dem Corona-bedingten Fertigungsstopp erst einmal froh, dass am 4. Mai 2020 die Bänder wieder anliefen. Dies geschah unter Berücksichtigung hoher Sicherheitsstandards für den Gesundheitsschutz. Der Maßnahmenkatalog schreibt neben dem einzuhaltenden Mindestabstand zwischen den Beschäftigten unter anderem das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes für alle vor. Bei jeder Person, die ein Ford-Werksgelände betritt, wird zudem die Körpertemperatur gemessen.

„Oberste Priorität unseres Wiederanlaufs hat der Schutz der Gesundheit unserer Belegschaft", sagte Ford Deutschland-Chef Gunnar Herrmann beim Besuch von NRW-Ministerpräsident Armin Laschet. Laschet betonte: „Es ist ein gutes Signal für Nordrhein-Westfalen, dass heute die Produktion bei Ford in Köln wieder beginnt. 7.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen jetzt wieder aus der Kurzarbeit, und sie alle helfen, dass wir in eine verantwortungsvolle Normalität kommen."

Der Wiederanlauf habe nahezu reibungslos geklappt, teilte Ford-Sprecherin Ute Mundolf auf Nachfrage des Kölnmagazins mit. Bis auf weiteres gelten die eigenen strengen Sicherheits- und Hygienevorschriften, so die Leiterin der Unternehmenskommunikation weiter. Produziert wurde allerdings nur einschichtig und aufgrund der geringen Nachfrage sind vom 22. Juni bis 7. August 2020 Werkferien ganz ohne Produktion.

Schutzvisiere made by Ford

Im Rapid-Prototyping-Center in Köln-Merkenich produzierte Ford eigene Schutzvisiere. Mit speziellen Formmaschinen wurden pro Tag bis zu 5.000 Exemplare für den Einsatz in allen europäischen Ford-Werken hergestellt.

E-Scooter und E-SUV von Ford

Anfang Juni 2020 startete die Ford-Tochter Spin erstmals außerhalb der USA mit einer Flotte von E-Scootern zum Ausleihen in der Kölner Innenstadt plus Ehrenfeld. Eigentlich sollte der Dienst schon im Frühjahr verfügbar sein. Nach dem Corona-verzögerten Start hoffen die Anbieter auf einen neuerlichen Aufschwung der Mikromobilitätslösung in der Zeit nach der Krise. →

Gunnar Herrmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Ford-Werke (l.), zeigt NRW-Ministerpräsident Armin Laschet den Wiederanlauf der Fiesta-Fertigung in Köln-Niehl.

Seit Anfang Juni 2020 in Köln unterwegs: E-Scooter-Verleih des Ford-Tochterunternehmens Spin aus den USA.

Ausbildung auch während des Shutdowns

Ford-Auszubildende hatten in der Corona-Pandemie nach Unternehmensangaben keine Nachteile. Bereits seit letztem Jahr habe man die Digitalisierung so weit vorangetrieben, dass Ausbilder*innen wie Azubis nun davon profitierten. Die komplette Ausbildung sei zu Hause fortgeführt worden. Auszubildende bekamen im Bedarfsfall Laptops oder Tablets zur Verfügung gestellt.

➔ Mit Spannung erwarten viele Autoexperten ein rein elektrisches Angebot auf vier Rädern von Ford, nicht zuletzt da staatliche Krisensubventionen für Verbrennungsmotoren ausblieben. Ende des Jahres soll der Ford Mustang Mach-E in Europa verfügbar sein und damit die Elektro-Ära von Ford hierzulande einläuten. Die elektrisch angetriebene Variante des spektakulären Sportwagen-Klassikers wurde mit beachtlichen Eckdaten angekündigt. So soll das 4,71 Meter lange Crossover-SUV mit Elektroantrieb in der Topausstattung eine Reichweite bis zu 600 Kilometern schaffen. Der vollelektrische Mustang Mach-E stehe an der Spitze einer schnell wachsenden Palette von elektrifizierten Ford-Modellen, so der Hersteller.

Ford und Volkswagen kooperieren

Dazu könnte auch die ausgeweitete Kooperation mit VW beitragen. Die Ford Motor Company und die Volkswagen AG haben im Juni 2020 weitere Verträge innerhalb ihrer bestehenden globalen Allianz unterzeichnet. Mit der Kooperation möchte Ford ab 2023 ein eigenes Elektrofahrzeug für den europäischen Markt auf Basis des Modularen E-Antriebskasten (MEB) von Volkswagen anbieten. Durch eine jüngst abgeschlossene Investition von Volkswagen in das Selbstfahr-Startup Argo AI sind Ford und VW nun auch Partner beim autonomen Fahren. Im Bereich der mittelgroßen Pickups und Nutzfahrzeuge sollen zudem gemeinsame Modelle auf den Markt kommen. Die Allianz sieht aber keine Kapitalverflechtung der beiden Hersteller vor.

Foto: Volvo

„In der aktuellen Ausnahmesituation wollen wir sicherstellen, dass unsere Kunden auf sichere und unkomplizierte Weise einen neuen Volvo erwerben können."
Thomas Bauch, Geschäftsführer Volvo Car Germany GmbH, Köln

Foto: Ford of Europe GmbH

Der erste vollelektrische Ford soll sich besonders schnell aufladen lassen und hat in der Top-Version eine Reichweite von bis zu 600 Kilometern.

Volvo eröffnet Stay Home Store

Dass die stark subventionierte Elektrifizierung der Autos weiter voranschreitet, lässt sich bereits an Verkaufszahlen beobachten. Die Digitalisierung des Vertriebs hat durch die Kontaktbeschränkungen in der Corona-Pandemie ebenfalls zugenommen, wie das Beispiel Volvo zeigt. Kunden des schwedischen Automobilherstellers mit Deutschlandzentrale in Köln-Deutz können seit Ende April 2020 kontaktlos und rein digital in den Besitz eines neuen Volvo XC40, XC60 oder V60 kommen. Beim neuen Online-Angebot Stay Home Store werde das Fahrzeug auf Wunsch auch direkt vor die Haustür geliefert.

„In der aktuellen Ausnahmesituation, deren Ende heute nicht absehbar ist, wollen wir auch mit dieser Initiative sicherstellen, dass unsere Kunden auf sichere und unkomplizierte Weise einen neuen Volvo erwerben können. Gleichermaßen tragen wir dazu bei, dass unser Unternehmen und die Betriebe der Volvo Vertragspartner in einer schwierigen Phase nachhaltig und erfolgreich in die Zukunft geführt werden können", sagte Thomas Bauch, Geschäftsführer der Volvo Car Germany GmbH, zum Start des neuen Angebots.

Ein weiteres Online-Angebot ist das Auto-Abo Care by Volvo. Dieses wurde zusammen mit AutoScout24, laut Anbieter Europas größter Online-Markplatz, eingeführt. Die Kooperation unterstreiche das Potenzial von Auto-Abos (s. auch S. 19 oben).

Toyota kooperiert mit Fleetpool

Einen ähnlichen Weg beschreitet Toyota. Das japanische Unternehmen mit deutschem Hauptsitz in Köln-Marsdorf misst der Digitalisierung und Onlinefähigkeit des Vertriebs wachsende Bedeutung bei. Als Erweiterung zu den klassischen Leasing- und Finanzierungsangeboten startete Ende April 2020 das neue Auto-Abo KINTO Flex. Dazu kooperiert Toyota mit der ebenfalls in Köln ansässigen Fleetpool Group. Sie verantwortet die Abwicklung der Bestellungen, die

Das Konzept **Auto-Abo** ist angesiedelt zwischen Carsharing und Leasing. Anders als beim Sharing besitzen Abonnent*innen einen eigenen Pkw für den gewünschten Zeitraum, und anders als beim Leasing ist diese Zeitspanne wesentlich kürzer. Je nach Anbieter beträgt die Mindestlaufzeit des Fahrzeug-Abos lediglich wenige Monate. Außerdem ist im festen Monatsbeitrag bis auf die Spritkosten alles enthalten.

Kundenbetreuung, die Logistik der Fahrzeuge inklusive Auslieferung, die Zulassung und das Schadenmanagement. KINTO Flex beinhaltet Vollkasko- und Haftpflicht-Versicherung, Wartung, Zulassungskosten sowie eine jahreszeitgerechte Bereifung. Laufzeiten sind zwischen 6, 12, 18 und 24 Monaten wählbar. Am Vertragsende gibt der Kunde das Fahrzeug einfach zurück oder sucht sich ein weiteres Modell der Marken Toyota und Lexus aus. Neben zahlreichen Hybridmodellen – in diesem Segment ist Toyota mit mehr als 15 Millionen verkauften Fahrzeugen weltweit führend – gibt es demnächst auch die Brennstoffzellen-Limousine Mirai im Abo.

Um den damit verbundenen Wirtschafts-Cluster zu unterstützen, ist die Toyota Kreditbank GmbH seit April 2020 Mitglied im HyCologne – Wasserstoff Region Rheinland e.V., unter dessen Dach sich starke Partner aus der Region zusammengeschlossen haben. Vorrangiges Ziel des Vereins ist ein Strukturwandel im Rheinland. Dr. Albrecht Möllmann, Vorstands-

Stellte vor zehn Jahren in Köln mit 3,46 Litern auf 100 Kilometern den offiziellen Weltrekord für den geringsten Kraftstoffverbrauch im Stadtverkehr auf: Toyota Auris Hybrid.

vorsitzender von HyCologne e.V., sagte: „Bei der Entwicklung solcher innovativen Konzepte gehört die Toyota Kreditbank zu den Pionieren. Wir freuen uns, dass wir über unser Netzwerk nun auch die Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie →

OVH RECHTSANWÄLTE STEUERBERATER
www.ovh-legal.de

IHRE FACHLICHE BERATUNG IM HERZEN VON KÖLN!
OVH Rechtsanwälte Steuerberater
Overhage Villwock Heinze
Legal PartGmbB
Antwerpener Str. 35
50672 Köln
Tel. 0221 9999 3466

→ verstärkt integrieren können.“ Im Rahmen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit erhielt HyCologne einen Mirai von Toyota.

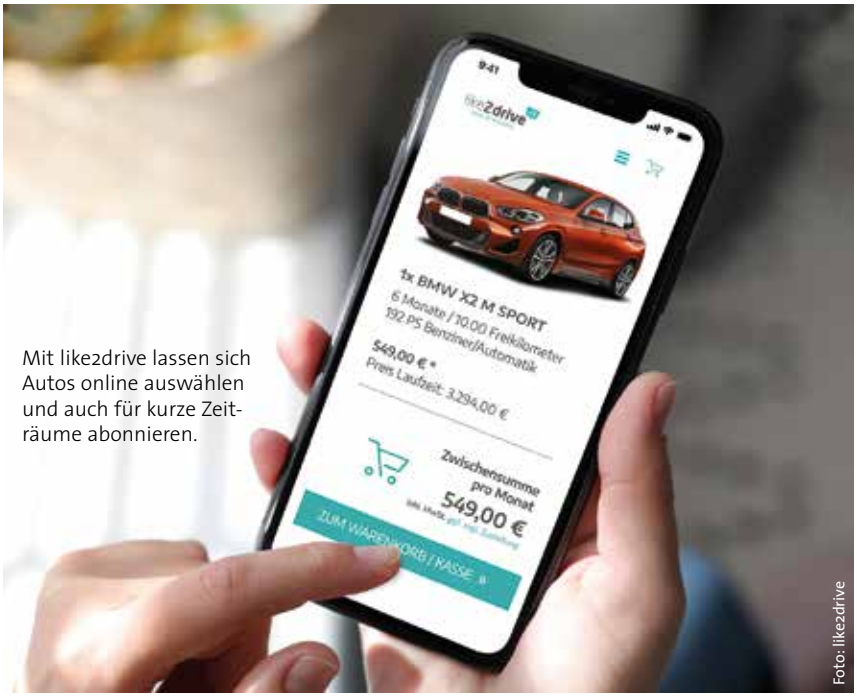
Auto-Abos liegen im Trend: like2drive aus Köln

Im Bereich der modernen Mobilitätslösungen als Pionier sieht sich die Fleetpool Group, die 2008 in Köln von Gert Schaub ins Leben gerufen wurde und seitdem im B2B-Sektor aktiv ist. Anfang 2018 gründete Schaub gemeinsam mit Niels Reimann darüber hinaus die like2drive GmbH. Sie adressiert mit einem „Auto-Abo für jedermann“ auch Privatkunden und bietet verschiedene Marken zur Auswahl. Das Startup wächst seitdem sprunghaft. Im Sommer des vergangenen Jahres war die Zahl der Mitarbeiter*innen bereits dreistellig.

Anlässlich der Corona-Krise hat like2drive die Mindestlaufzeit des Auto-Abos von sechs auf drei Monate verkürzt und eine „Fast Lane“ auf der Website eingerichtet. Trotz geschlossener Kfz-Zulassungsstellen konnten Kunden online gebuchte Autos in enger Abstimmung mit dem Kundenservice von like2drive abholen oder sich nach Hause zustellen lassen – letzteres für Menschen in systemrelevanten Berufen ohne Zusatzkosten. Im Hinblick auf die ungewisse Situation vieler Arbeitnehmer*innen

Foto: like2drive

„Besondere Situationen erfordern besondere Maßnahmen. Schnell verfügbare Mobilität mit kurzen Laufzeiten ist derzeit sehr gefragt. Auf Wunsch kann der Neuwagen bis vor die eigene Haustür gefahren werden.“
Niels Reimann, Geschäftsführer like2drive (März 2020)



Mit like2drive lassen sich Autos online auswählen und auch für kurze Zeiträume abonnieren.
Foto: like2drive

bietet like2drive seit Mai auch eine Arbeitslosenabsicherung an. Kund*innen, die sich aufgrund einer betriebsbedingten Kündigung kein Auto-Abo mehr leisten können, wird eine vorzeitige Rückgabe des Fahrzeugs ermöglicht.

Mit dem business car-abo richtet sich die Fleetpool Group seit 2019 auch gezielt an gewerbliche Kunden, insbesondere an kleinere Unternehmen, Freischaffende und Solo-Selbstständige. Firmenkunden erhalten auch bei Einzelbestellungen den Service eines Fuhrparkmanagements und haben nur einen geringen Verwaltungsaufwand. Dazu komme eine unkomplizierte Abwicklung über den Webshop, Kostentransparenz und Flexibilität durch kurze Laufzeiten, so der Online-Anbieter aus Köln. Dadurch, dass sich Kunden nicht lange binden müssen, erfreue sich das Online-Auto-Abo gerade während der Corona-Pandemie zunehmender Beliebtheit.

Laut Fleetpool bzw. like2drive findet ohnehin ein gesellschaftlicher Wandel mit großen Veränderungen im Mobilitätsverhalten statt. Besonders junge Kund*innen – ob privat oder gewerblich – schätzten, dass sie ein vollausgestattetes Fahrzeug zu einem fixen monatlichen Preis ohne versteckte Zusatzkosten erhalten.

Elektromobilität im Aufwind – trotz oder wegen Corona?

Was vielen Kölner*innen während des Lockdowns positiv auffiel, war die spürbar bessere Luft in der Stadt durch den massiven Rückgang des Verkehrsgeschehens. Das bestätigen Messungen des Satelliten Sentinel-5P, wie das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt mit Hauptsitz in Köln-Porz mitteilte. Tatsächlich war die NO_2-Belastung der Kölner Luft im fraglichen Zeitraum signifikant niedriger als in den Vorjahren.

Elektrofahrzeuge könnten künftig ebenfalls dazu beitragen. Hoffnung machen die steigenden Absatzzahlen für E-Mobile. Zwar waren die Pkw-Neuzulassungen im April 2020 stark rückläufig, dennoch wiesen elektrisch betriebene Pkw mit 1.038 Stück in NRW trotz Corona-Krise ein Plus von knapp 20 Prozent zum Vorjahresmonat auf. Die Steigerung bei den Plug-in-Hybriden in NRW ist gegenüber dem Vorjahresmonat mit +123 Prozent sogar sehr hoch. Dies teilt die Initiative ElektroMobilität NRW mit, eine Dachmarke des NRW-Wirtschaftsministeriums.

Erfolgreiche Förderung von Lastenrädern

Gerade für kleinere Handwerksbetriebe und Gewerbetreibende stellen Lastenfahrräder eine umweltschonende und preiswerte Alternative als Transportmittel dar. Ein städtisches Förderprogramm hierfür wurde 2019 rege in Anspruch genommen und soll deshalb fortgesetzt werden. „Mit der Fortführung der im Vorjahr so erfolgreichen Lastenradförderung setzen wir erneut ein starkes Zeichen für die Verkehrswende“, sagte die Beigeordnete für Mobilität und Liegenschaften der Stadt Köln, Andrea Blome. Das Förderangebot richtet sich an kleine, in Köln ansässige Unternehmen mit maximal neun Mitarbeiter*innen und kann gerade in der Krise ein Baustein sein, um sich neu und nachhaltig aufzustellen.

Andrea Blome (Mitte), Beigeordnete für Mobilität und Liegenschaften der Stadt Köln, mit Nutzer*innen von Lastenfahrrädern.

Dienstwagen auf zwei Rädern

Auch Fahrräder zählen zu den Gewinnern der Corona-Krise. Viele Berufspendler*innen, die bislang Bus und Bahn benutzten, satteln jetzt um. Sehr interessant sind für diese Gruppe Dienstfahrräder, für die seit 2012 ähnliche steuerliche Regeln gelten wie für Dienstwagen. Anfang 2020 wurden sie noch weiter begünstigt. Spezialisiert auf die Bereitstellung von Dienstfahrrädern hat sich beispielsweise die in Köln-Longerich ansässige eurorad Deutschland GmbH. Viele Kölner Fahrradhändler bieten Businessbike-Modelle in Kooperation mit solchen Fachfirmen an. →

CITROËN

14:04
LETZTE SKULPTUR FÜR DIE AUSSTELLUNG FERTIGSTELLEN

06:29
MIT ZWEI PALETTEN BELADEN

08:30
NEUESTE ARBEIT ONLINE STELLEN

15:48
UNTERLAGEN FÜR DIE BUCHHALTUNG VERSCHICKEN

DER NEUE CITROËN
BERLINGO KASTENWAGEN
GENAU WIE SIE EIN ECHTER ALLROUNDER

CITROËN ADVANCED COMFORT

Surround Rear Vision*
bis zu 20 Fahrerassistenzsysteme
Grip Control mit Bergabfahrassistent*
20-cm-/8"-Touchscreen*
Extenso®-Kabine*

AB
159,– € /MTL.[1] ZZGL. MWST.
0€ ANZAHLUNG
INKL. 4 JAHREN FULL SERVICE[2]

NEUE EURO 6.d-TEMP MOTORISIERUNGEN
JETZT VERFÜGBAR

2 neue Versionen verfügbar: Driver & Worker

INTERNATIONAL 2019 CITROËN BERLINGO KASTENWAGEN VAN OF THE YEAR

business.citroen.de

Citroën empfiehlt Total. [1]Ein Kilometer-Leasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, Full Service Angebot für Gewerbetreibende, zzgl. MwSt. und Fracht für den neuen CITROËN BERLINGO CONTROL M PURETECH 110 S&S (81 KW) bei 0,– € Sonderzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung und 48 Monaten Laufzeit, gültig bis 30.09.2020. [2]Leistungen (4 Jahre Garantie, Wartung und Verschleißreparaturen) gemäß den Bedingungen des CITROËN FreeDrive à la Carte Vertrages der CITROËN DEUTSCHLAND GmbH, Edmund-Rumpler-Straße 4, 51149 Köln. *Je nach Version und Ausstattung, gegen Aufpreis. **www.van-of-the-year.com. Abb. zeigt evtl. Sonderausstattung/höherwertige Ausstattung.

INSPIRED BY PRO

Service hat einen Namen
Schmitz in Porz

Automobile Hans Heribert Schmitz GmbH (H)
Kaiserstr. 127 • 51145 Köln
Telefon 0 22 03 / 3 69 78 - 10
verkauf@automobile-schmitz.com
https://www.citroen-haendler.de/schmitz-koeln

Ihr Ansprechpartner: Eugen Mackert (02203-36978-55)
(H)=Vertragshändler, (A)=Vertragswerkstatt mit Neuwagenagentur, (V)=Verkaufsstelle

Neue Wege eingeschlagen – was bleibt?

Revival des Pkw, Anstieg bei den Elektroantrieben, Zuwendung zum Zweirad, Vermeidung öffentlicher Verkehrsmittel – die Corona-Pandemie hat die Mobilität neu sortiert. Manche Trends wie die Online-Vermarktung von Fahrzeugen zeichneten sich bereits ab. Auch das Fahrrad als echte Alternative zum Auto hat schon seit Jahren eine wachsende Fangemeinde. Wie sich die Verkehrsmittelwahl nach Corona einpendelt, wird sich zeigen. Viele Kölner Unternehmen haben sich in den vergangenen Monaten auf das geänderte Mobilitätsverhalten eingestellt oder profitieren bereits davon. Man denke nur an Fahrradhändler und die Auto-Abos. Andere wünschen sich vermutlich alte Zeiten zurück, beispielsweise Fluggesellschaften oder die KVB. Was sicher bleiben wird, ist die Erkenntnis: Flexibilität und Nachhaltigkeit liegen im Trend.

Flexibel haben sich auch viele Unternehmen in Köln gezeigt, die der Krise mit besonders innovativen Ideen getrotzt haben. Mehr dazu auf den folgenden Seiten.

Foto: Stadt Köln

VOLVO

Mit Abstand der beste Weg zu Ihrem neuen Volvo.

Das Volvo Safe Leasing.
Fahren Sie jetzt, zahlen Sie später.

Keine Anzahlung, 3 Raten gratis*,
Home Delivery auf Wunsch.**

volvocars.de/safe-leasing

* Aktion der Volvo Car Germany GmbH, Siegburger Straße 229, 50679 Köln über die Übernahme der ersten 3 Leasingraten – durch Volvo Car Germany an Volvo Car Financial Services – ein Service der Santander Consumer Leasing GmbH – bei Unterzeichnung einer verbindlichen Bestellung eines neuen Volvo XC40 MOMENTUM PRO T2, XC60 MOMENTUM PRO B4 Benziner Automatik oder V60 MOMENTUM PRO B3 Benziner Automatik (ab Modelljahr 2021) sowie Abschluss eines Kilometer-Leasingvertrags mit einer Laufzeit von 36 Monaten und 10.000 km über die Volvo Car Financial Services im Aktionszeitraum bis zum einschließlich 31.08.2020 und Zulassung des Fahrzeugs bis zum 28.02.2021. Diese Aktion ist nicht mit anderen Aktionen von Volvo Car Germany GmbH kombinierbar und nicht in bar auszahlbar.

** Ihr Volvo Händler berät Sie gerne zu den Möglichkeiten einer Fahrzeugauslieferung an Ihre Wunschadresse.

Der Healex Case Manager – ein Kölner Beitrag zum Weg aus der Corona-Krise

Foto: Healex

Kölner Wege aus der Krise – Beispiel 2

Innovative Unternehmen gehen voran

Diese Geschichten machen Mut: Zahlreiche Kölner Unternehmen haben blitzschnell auf die Herausforderungen in der Corona-Krise reagiert, Ideen entwickelt, neue Projekte umgesetzt oder gerade in dieser Zeit bewiesen, wie zukunftstauglich ihr Geschäftsmodell ist. Auffällig ist: Das „Wir" zählt wieder in diesen Zeiten.

Von Susanne Abaffy

Kölns Wirtschaft und Wissenschaft, gemeinnützige Initiativen, große Unternehmen und kleine Startups – sie alle sind vereint im Kampf gegen die Auswirkungen der aktuellen Corona-Pandemie. Viele von ihnen arbeiten eng zusammen und entwickeln überzeugende Lösungen, um diese Krise gemeinsam zu überstehen.

Digital Health aus Köln

Für deutschlandweite Schlagzeilen sorgte eine Gruppe von Kölner Unternehmen und Institutionen, die wesentlichen Anteil an der Entwicklung eines fälschungssicheren, digitalen Corona-Gesundheitszertifikats hat. Auch wenn der Immunitätspass bundespolitisch noch intensiv diskutiert wird, so zeigen die Kölner Expert*innen schon heute, wie der Weg aus der Krise mithilfe einer Corona-App aussehen kann. Beteiligt sind unter anderem die Uniklinik Köln, Digital Health Germany e.V., das Gesundheitsamt der Stadt Köln, das Labor Dr. Wisplinghoff sowie die Unternehmen Ubirch und Healex. Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Gesundheitszertifikat ist

der Healex Case Manager des Digital-Health-Unternehmens Healex aus Köln-Westhoven. Das Web-Tool dockt direkt an das Gesundheitszertifikat an, ermöglicht die sichere Übermittlung von Symptomen bei Covid-19-Verdacht, die kontaktlose Anmeldung im Testzentrum und die sichere Übermittlung von Testergebnissen. Der Case Manager hat sich im flächendeckenden Massenbetrieb, zum Beispiel an der Uniklinik Köln, erfolgreich bewährt und wird ständig weiterentwickelt. „Besonders interessant wird die Lösung, wenn die Tests über Immunität in geeigneter Qualität vorhanden sind", erläutert Christoph Plamper, Head of Marketing bei der Healex GmbH. „Dies zusammen mit einem Impfstoff wäre der perfekte Weg zurück zur Normalität."

Hilfe bei der Umsetzung der Corona-Schutzverordnung bietet derweil der Healex Entry Manager. Er sorgt für ein effizientes, digitales Besucher*innen-Management in Krankenhäusern und an anderen frequentierten Orten. Für die Entwicklung solcher Lösungen hat Köln einen entscheidenden Standortvorteil, wie Plamper erläutert: „Hier gibt es eine starke Universitätsklinik sowie ein extrem gutes Netzwerk mit weiteren Unikliniken, zahlreichen Forschungsorganisationen, Pharma-Unternehmen und vielen Digital-Health-Startups, mit denen wir gut zusammenarbeiten können."

Das Virus im Visier

Schutzmaßnahmen rund um Corona spielen auch bei vielen anderen „Kölner Wegen aus der Krise" eine Rolle. Manch einen machte die Not erfinderisch, wie Verena Rydl von Hearsafe Technologies, einem Spezialisten für Gehörschutz und In-Ear-Kopfhörer aus Köln-Porz, berichtet: „Unser Entwickler Hagen Pischel beschäftigt sich eigentlich mit der Finalisierung eines neuen Hörer-Systems. Als von überall Rufe laut wurden, dass es in Krankenhäusern und Altenheimen zu Engpässen bei Schutzausrüstungen kam, stand Hagens 3D-Drucker nicht mehr still. Zum Selbstkostenpreis entstanden Hunderte Visiermasken in seiner Werkstatt. Die ersten Schutzschilde bekam das Krankenhaus in Heinsberg. Und auch wir wurden sein Abnehmer, denn wir wollen den besten Schutz für unsere Kunden, wenn sie uns besuchen."

Foto: igus GmbH

Die igus GmbH spendete 140.000 Face Shields an Kölner Schüler*innen.

Foto: Healex

> Als Teil des Kölner Konsortiums sehen wir in dem digitalen Gesundheitszertifikat eine ganz starke Chance für die Rückkehr zu einer Normalität in unserer Gesellschaft."
> *Christoph Plamper, Head of Marketing, Healex GmbH*

Mehr zum **Corona-Gesundheitszertifikat** erfahren Sie auf Seite 58.

So wie dieser engagierte Mitarbeiter produzieren zur Zeit weltweit Einzelpersonen, Netzwerke und Unternehmen unter Hochdruck Kopfbänder für Face Shields auf 3D-Druckern. Mit Folie und Gummiband werden sie zu kompletten Gesichtsschildern montiert. In Köln erregte die igus GmbH großes Aufsehen, als die Firma 140.000 Schutzschilde aus eigener Produktion an Kölner Schüler*innen spendete (s. Interview Seite 26). Für die im Spritzgussverfahren hergestellten Kopfbänder hat igus inzwischen sogar Anfragen aus Großbritannien, Spanien und Polen erhalten. Geschäftsführer Frank Blase erklärt: „Die komplett fertig montierten Face Shields sind zwar vor allem eine regionale Aktion, aber das Unternehmen hat die Gesichtsschilde auch zu einzelnen Niederlassungen geschickt, darunter Singapur, Japan und Estland. Wir werden sie nicht verkaufen, denn wir sind keine Spezialisten dafür. Dies ist eine rein helfende Aktion."

Handwerker helfen

Von Schutzschilden über Masken, Spuckschutzwände und Desinfektionsstationen bis hin zur kontaktfreien Körpertemperaturmessung – auch Kölns Handwerker haben in der Krise schnell reagiert und bieten zahlreiche Lösungen für den Kampf gegen das Virus. Einen guten Überblick über die Angebote vermittelt die Handwerkskammer zu Köln online (siehe unten).

Daniel Helm zum Beispiel betreibt die Helm design Möbelmanufaktur. Als ein guter Kunde, die Flexx Fitness GmbH, attraktive Desinfektionsstationen zum fairen Preis suchte, entwickelte er →

Kölns Handwerker*innen helfen auch in der Corona-Krise. Aktuelle Angebote unter **› www.unser-handwerk-hilft.de**.

Foto: HWK

„Wir freuen uns, helfen zu können“

Interview mit Frank Blase, Geschäftsführer der igus GmbH

Eigentlich ist die Kölner igus GmbH ein weltweit führender Hersteller im Bereich Energieketten-systeme und Polymer-Gleitlager. In der Corona-Krise brachte das Unternehmen ein ganz anderes Produkt auf den Markt: Face Shields zum Schutz vor dem Virus.

Kölnmagazin: *Was war Ihre Motivation, mit der industriellen Produktion der Face Shields zu beginnen?*
Frank Blase: Wir haben sehr viele Anfragen erhalten, ob wir unser 3D-Druck-Filament [Anm. d. Red.: Druckmaterial] für die Herstellung von Face-Shield-Kopfbändern kostenlos zur Verfügung stellen können. Ein Kopfband mit dem 3D-Drucker herzustellen, dauert allerdings rund zwei Stunden. Also haben wir uns gesagt, das kann igus mit seinen

Frank Blase

über 50 Jahren Erfahrung im Spritzguss besser lösen – und haben zwei Spritzguss-Werkzeuge auf eigene Rechnung und in Rekordzeit von sechs Tagen hergestellt. Dadurch entstehen jetzt auf den Maschinen in der Fabrik in einer Minute vier Kopfbänder.

Kölnmagazin: *Viele der Face Shields haben Sie gespendet. Wie kam es dazu?*
Frank Blase: Ich bin unter anderem auf die Kölner Oberbürgermeisterin zugegangen und habe angeboten, alle Kölner Schülerinnen und Schüler mit kompletten Face Shields auszustatten. igus versteht sich als Kölner Firma, viele Mitarbeitende und ihre Familien kommen aus Köln. Da freuen wir uns, helfen zu können. Und ich als geborener Kölner freue mich besonders.

→ kurzerhand die „Helm design Desinfektionsstation“. Das Produkt fand ebenso wie die neuen Spuckschutzwände reißenden Absatz, sodass das 27-köpfige Team auch am Wochenende in zwei Schichten arbeitete und um sechs Mitarbeitende verstärkt wurde. Der Einsatz hat sich in mehrfacher Hinsicht gelohnt, wie Daniel Helm erklärt: „Es freut mich persönlich sehr, durch die Verkäufe der Desinfektionsstationen, die zwar bundesweit und darüber hinaus, aber vor allem im Großraum Köln getätigt wurden, einen Anteil daran zu haben, die Region zu versorgen.“

Daniel Helm (l.) und sein Team von der Möbelmanufaktur Helm design haben hochwertige Desinfektionsstationen entwickelt.

Zur Unterstützung der mittelständischen Wirtschaft haben die Köln-Business Wirtschaftsförderung und der Digital Hub Cologne ein Stipendium für ortsansässige Unternehmen gestartet. Nähere Informationen dazu auf Seite 12.

Auch bei Guett-Dern, einem NRW-weit aufgestellten Fachbetrieb für Sicherheit mit Sitz in Köln-Vogelsang, hat sich die Nachfrage mit Beginn der Corona-Krise stark verändert. Das Unternehmen bietet die gefragte Sicherheitskameratechnik für schnelle, kontaktfreie Körpertemperaturmessung und Fiebererkennung bei mehreren Personen gleichzeitig an und ist mit diesem Angebot auch im Portal www.unser-handwerk-hilft.de vertreten. Die Technik ist insbesondere geeignet für Krankenhäuser und Altenheime, Kindergärten und Schulen, Behörden, Einkaufszentren, Großunternehmen, Bahnhöfe und Flughäfen sowie Freizeiteinrichtungen. Die Wärmebildkameras gibt es als Handgeräte oder als fest installierbare Variante. Als anerkannter Errichter für Video- und Einbruchmeldeanlagen bietet Guett-Dern eine individuelle Analyse der Kundensituation, bringt die Schutzkameras professionell an und weist in die Nutzung der Geräte ein.

Digitale Initiativen

In Zeiten von Corona rücken Menschen und Unternehmen enger zusammen, um wirtschaftlich zu

Meister*innen auf neuen Wegen

Corona-bedingt neue Wege hat die Handwerkskammer zu Köln auch beim diesjährigen Meisterbrief beschritten. Der „Meisterbrief to go“ wurde den frischgebackenen Handwerksmeister*innen im CAR-WATCH Autokino (Halle Tor 2) im Kölner Westen überreicht. Erstmals können sie sich zudem über einen neuen Titel freuen, wie Garrelt Duin, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Köln, erklärte: „Seit Anfang des Jahres führt jede Meisterin und jeder Meister auch die Bezeichnung Bachelor Professional, wodurch die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung ausgedrückt wird.“

Foto: Jennifer Braun

#kölnerlichtblicke

Unter **› www.koeln-business/lichtblicke.de** finden Sie ausgewählte gemeinnützige Initiativen zur Unterstützung der Kölner Wirtschaft (siehe auch Seite 46).

überstehen – rein digital versteht sich. Das zeigen zahlreiche Kölner Initiativen wie Veedelsretter, Dringeblieben, Ein Herz für Händler, Veedelsmaske oder der Stay Home Club Köln. Die gemeinnützigen Portale unterstützen die lokale Wirtschaft während der Krise vorbildlich.

Stellvertretend dankten Oberbürgermeisterin Henriette Reker und KölnBusiness-Geschäftsführer Dr. Manfred Janssen Anfang Juni 2020 bei einem Unternehmensbesuch den Macher*innen von Veedelsretter und Dringeblieben für ihr Engagement. Die Plattform www.veedelsretter.koeln hat die Agentur Railslove im März 2020 gemeinsam mit KölnBusiness initiiert. Bisher erlöste das Portal etwa 600.000 Euro an Gutscheinen für Händler*innen, Gastronom*innen und Selbstständige. Auf der Streaming-Plattform www.dringeblieben.de überträgt die Agentur CodeKarussell Konzerte, Lesungen und Workshops. Durch virtuelle Eintrittsgelder kamen so bisher über 250.000 Euro für Künstler*innen und Freischaffende zusammen (siehe auch Seite 46).

Einige Händler*innen haben ihre digitale Zukunft außerdem selbst in die Hand genommen. Die „Pfefferjungs“ von Hennes’ Finest vertreiben ihren nachhaltig produzierten Kampot Pfeffer in einem Laden im Belgischen Viertel. Um ihr wirtschaftliches Überleben zu sichern und mehr Kund*innen zu gewinnen, bezogen sie kurz nach Beginn der Corona-Krise ihre Kundschaft per Online-Umfrage in die Neugestaltung ihres Geschäftsmodells mit ein. Über 3.000 Menschen nahmen teil. Deren Rückmeldungen fließen mit in die neue Unternehmensstrategie ein. Bis diese umgesetzt sind, können alle Pfefferliebhaber*innen ihre Bestellungen schon über den Shop www.hennesfinest.de abwickeln.

Online auf Expansionskurs

Eine Pandemie als Accelerator für die Digitalisierung unserer Wirtschaft: Was noch vor wenigen Monaten undenkbar schien, bestätigt sich jetzt binnen kürzester Zeit. Besonders eindrücklich ist die Expansi- →

Oberbürgermeisterin Henriette Reker (v.l.) und Dr. Manfred Janssen, Geschäftsführer von KölnBusiness, zu Besuch bei zwei Machern von www.dringeblieben.de, Tim Jaspert und Tim Betzin (v.r.) von CodeKarussell.

Foto: KölnBusiness

➔ on der jungen Kölner Firma epilot. 2017 machte sich das Startup mit fünf Mitarbeiter*innen auf den Weg, die Energiebranche zu digitalisieren. Kunden können Energieprodukte und -dienstleistungen jetzt genauso einfach online bestellen wie ein Paar Schuhe. Das E-Commerce-Modell hat Erfolg: Im Mai 2020 zählte das Unternehmen mehr als 70 Mitarbeiter*innen und ist mittlerweile im Kölner Mediapark zu Hause. Kölner Startups punkten derzeit auch im digitalen Handel – zum Beispiel die Beske Manufaktur. Das Unternehmen stellt in Handarbeit Dekoartikel für Heim und Garten her und hat Betonfeuer als eigene Produktlinie entwickelt. Da die Menschen aktuell viel Zeit in ihren eigenen vier Wänden oder auf dem Balkon und im Garten verbringen, steigen die Investitionen in das eigene Zuhause und so auch der Umsatz bei Beske.

Bei der neuen deutschen Möbelmarke mokebo aus der Kölner Innenstadt läuft das Geschäftsjahr 2020 ebenfalls gut an. Das Startup verkauft in Europa gefertigte Möbel. Die aktuelle Krise hat zwar die Möbelindustrie getroffen, aufgrund der Stärke des Onlinegeschäfts konnte mokebo jedoch ein signifikantes Wachstum verzeichnen: Von Februar bis März 2020 stieg der Verkauf um 55 Prozent.

Viele Wege zum Erfolg

Kein Zweifel: Innovative Unternehmen und Initiativen ebnen den Weg aus der Corona-Krise. Sie überzeugen durch das schnelle Bereitstellen neuer Produkte und Angebote, die einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Menschen sowie unserer Wirtschaft leisten und so Perspektiven für die nächsten Monate eröffnen. Einige weisen darüber hinaus und präsentieren – digitale – Geschäftsmodelle, die durch die jüngste Lage einen Schub erhielten, aber auch für die Zeit nach Corona vielversprechend sind. Das gilt ebenso für zahlreiche Beispiele aus der digitalen Kommunikation. Ihnen widmet sich unser nächstes Fokusthema auf den folgenden Seiten.

LARBIG & MORTAG

FINDEN!
NICHT
SUCHEN.

Ihr Spezialist für
Gewerbeimmobilien
im Großraum Köln,
Bonn und Leverkusen.

KÖLN. Theodor-Heuss-Ring 23 . 50668 Köln
T. 0221 998 997 0 . F. 0221 998 997 99

BONN. Rabinstraße 1 . 53111 Bonn
T. 0228 90 90 52 52 . F. 0228 90 90 52 99

LEVERKUSEN. Hemmelrather Weg 201
51377 Leverkusen . T. 0214 330 198 60

larbig-mortag.de

Foto: AXA

Kölner Wege aus der Krise – Beispiel 3

So digital kommuniziert Köln

Mit Beginn der Corona-Krise hat sich die Kommunikation weltweit großenteils ins Digitale verlagert. Für einige Branchen bedeutet das eine besonders große Herausforderung. Messen, Events und Bildungsangebote etwa leben von der analogen Face-to-Face-Kommunikation. Aber auch hier gibt es überzeugende digitale Lösungen in Köln – für die Krise und darüber hinaus.

Von Susanne Abaffy

Die digitale Revolution verläuft seit Beginn der Corona-Krise im Zeitraffer. Sie wäre zum Scheitern verurteilt ohne ein stabiles Netz. Schon Mitte März 2020 ging NetCologne daher mit der beruhigenden Botschaft an die Öffentlichkeit, dass die Netzstabilität konstant ist. „Als Unternehmen des Stadtwerke Köln-Konzerns ist es unsere Pflicht, die betrieblichen Aufgaben der Daseinsvorsorge zu gewährleisten. Unser Netz gehört zu einem der modernsten in Europa und wird rund um die Uhr beobachtet“, versichert NetCologne-Geschäftsführer Timo von Lepel.

Ein weiterer Wegbereiter für die erfolgreiche digitale Kölner Kommunikation ist der IT- und Telekommunikationsdienstleister QSC mit Sitz in Köln-Ossendorf. Für den Stahlproduzenten Schmolz und Bickenbach stellte QSC zum Beispiel innerhalb von 96 Stunden Hunderte digitale Arbeitsplätze →

Foto: NetCologne

„Trotz der sehr dynamischen Situation um das Corona-Virus ist unser Netz weiterhin stabil."
Timo von Lepel, Geschäftsführer, NetCologne

Foto: La Concept

„Ich bin überzeugt, dass die Lösung für die Messe der Zukunft in hybriden Lösungen liegt."
Oliver Fröstl, Geschäftsführer, LA CONCEPT GmbH

→ bereit, sodass die Mitarbeiter problemlos aus dem Home-Office weiterarbeiten konnten.

Kommunikation im Wandel der Corona-Zeit

Gerade zu Beginn der Pandemie konnten Unternehmen auf dieser Basis schnell Konzepte für die neue interne und externe Kommunikation aus dem Boden stampfen. Beratend sowie gestaltend zur Seite stehen hierfür zahlreiche Kölner Kommunikationsagenturen wie Kammann Rossi, Palmer Hargreaves und Maenken Kommunikation. Nach einer ersten Schockstarre der externen Kommunikation sorgen inzwischen vor allem Plattformen der Face-to-Face-Kommunikation für Aufsehen, die besonders hart von den aktuellen Auswirkungen der Krise betroffen sind: Messen und Events.

Messen laden zum virtuellen Besuch

2.970 Messen und Ausstellungen wurden seit Beginn der Corona-Krise bis zum Juni 2020 weltweit abgesagt oder verschoben. In Deutschland waren es laut Messemedium M+A Report 627. Einige davon finden nun digital statt. Prominentestes Beispiel ist die Kölner gamescom. Beim weltgrößten Event für Computer- und Videospiele werden digitale Formate in diesem Jahr konsequent ausgebaut. Vom 27. bis 30. August 2020 gibt es eine Vielzahl neuer Shows zu sehen. Gamescom now wird zu einem stark erweiterten Content-Hub für alle Inhalte und News ausgebaut, und die digitale devcom bietet ein umfangreiches Programm für Games-Entwickler*innen und andere Fachbesucher*innen. Laut Veranstalter locken „die besten Spiele, Weltneuheiten, Events, Esport-Turniere und Sonderaktionen." „Mit der gamescom 2020 setzen wir in diesem Jahr mit voller Kraft konsequent auf digital", erklärt Felix Falk, Geschäftsführer des game – Verband der deutschen Games-Branche e.V. und Träger der gamescom.

Schon jetzt zeichnet sich ab, dass die Berührungsängste mit virtuellen Messen schwinden. Das bestätigt Oliver Fröstl, Geschäftsführer des Kölner Messebauunternehmens LA CONCEPT: „Die Nachfrage ist sehr groß." LA CONCEPT hat mit seinem als Reaktion auf die Krise entwickelten Konzept Home Fair

Digitaler Messestand von igus: Virtuell im Netz begehbar.

live jüngst die HRS Group dabei unterstützt, ihr Corporate Lodging Forum 2020 digital zu inszenieren. Aus dem Brand Studio in Köln begrüßte HRS als Veranstalter seine Expert*innen, die für ein Panel digital zugeschaltet wurden. Das Online-Publikum verfolgte Diskussionen und Vorträge und hatte in den Pausen die Möglichkeit, sich auf dem virtuellen HRS-Messestand weiter zu informieren.

Ähnliche Wege inklusive interessanter Variationen verfolgt die igus GmbH mit ihrem inhouse entwickelten digitalen Messestand. „Jede Firma braucht ein Hobby", berichtet Geschäftsführer Frank Blase. „Igus betreibt einen eigenen Messebau sowie eine eigene Film- und Web-Produktion." Mit vereinter Kraft hat das Unternehmen so einen realen Stand in einer alten Halle auf dem Firmengelände in Köln-Porz errichtet und zeigt dort über 100 motion-plastics-Neuheiten. Der Stand ist virtuell im Netz begehbar, allein oder mit einer Kundenberatung. Montagehilfen und Zeichnungen werden ebenso über das Web angeboten wie die Besichtigung von Maschinen oder interaktive Präsentationen. Die Beratung kann je nach Wunsch auf den unterschiedlichsten digitalen Kanälen erfolgen – via Smartphone, Desktop-Sharing oder Chat. Fast 10.000 Nutzer*innen kamen in den ersten Wochen zum virtuellen Besuch.

Etwas kleinere Lösungen für den virtuellen Messestand zum Festpreis bietet die Kölner Mittel-

Foto: igus GmbH

standsAgentur als erste Webshop-basierte Agentur unter www.mittelstands-agentur.de. In dem Shop sind auch andere digitale Kommunikationslösungen für den Mittelstand und das Handwerk zum fixen Preis erhältlich – von der Cloud-Lösung über Newsletter und Social-Media-Werbung bis hin zum eigenen Onlineshop . „Ich komme selbst aus dem Mittelstand und kenne daher die Herausforderungen genau", sagt Geschäftsführer Stefan Müller. Durch Zufall ist er mit seinem Angebot kurz vor Beginn des Lockdowns online gegangen – auch so kann gutes Timing für Wegbereiter aus der Krise aussehen.

Events digital denken

Neben Hunderten von Messen fallen deutschlandweit Tausende von Branchentreffen, Tagungen und Konferenzen aus. Trotz der aktuellen Lage bleibt diese Form des Informationsaustauschs aber ein wichtiges Element der Unternehmenskommunikation. Wer sein Event nicht ausfallen lassen will, setzt auf die digitale Aufbereitung von Veranstaltungen und deren Streaming im Internet. „Uns erreichen seit März Anfragen von namhaften Kunden, die analoge Events geplant haben und jetzt umdenken", berichtet Jan Niclas Schatka, Berater bei der neuen Kölner Marke „Digital Live Events" und erfahrener Eventmanager. Unter www.digital-live-events.de bietet er zusammen mit weiteren renommierten Experten die professionelle digitale Lösung an. Entweder sattelt das Team dabei mit seiner Expertise von Dramaturgie bis Streaming einfach auf ein bereits geplantes Event auf – oder die Veranstaltung wird entsprechend den Anforderungen der digitalen Kommunikation ganz neu geplant, auf Wunsch inklusive Einbindung des Online-Publikums. Als Location steht unter anderem der ROTONDA Business Club zur Verfügung. Schatka erläutert: „Für Events, die nun in den digitalen Raum transformiert werden, gilt es, TV-orientiert zu denken und sie emotional erlebbar zu machen."

Auch andere Kölner Eventexperten haben ihre Angebote an die veränderten Bedingungen angepasst und nutzen die digitalen Kommunikationskanäle. Die Kölner Initiative Go.Live.CGN ist ein Zusammenschluss aus Eventprofis, die es sich laut eigener Aussage zur Aufgabe gemacht haben, wieder mehr „emotional" in das „digital" zu bringen. Erste →

Foto: Koelnmesse

„Die gamescom kann zwar in diesem Jahr leider nicht in Köln stattfinden, dafür wird aber niemand im Internet an ihr vorbeikommen. Unser Digital-Konzept ist in der Veranstaltungslandschaft wegweisend und viele der Neuerungen werden in den kommenden Jahren ein fester Bestandteil der gamescom werden."
Oliver Frese, Geschäftsführer, Koelnmesse GmbH

Um die gelungene Inszenierung digitaler Veranstaltungen kümmern sich Eventprofis wie hier von www.digital-live-events.de.
Foto: www.digital-live-events.de

→ digitale Projekte wurden in der Location the view Cologne in Köln-Deutz umgesetzt.

Aus dem Kölner Palladium sendet unter der Regie von Light Event Veranstaltungstechnik WEBCAST COLOGNE. Im weitläufigen Ambiente des historischen Hallenkomplexes bietet das umfangreich ausgestattete Webcast-Studio TV-Qualität.

Digitale Aus- und Weiterbildung boomt

Zahlreiche weitere Branchen, deren Fokus bislang auf dem analogen Kontakt lag, setzen in der Krise ebenfalls verstärkt auf die digitale Kommunikation. Stark gestiegen ist die Nachfrage bei Online-Seminaren für verschiedene Bildungsangebote, etwa zur Weiterbildung in den Themenbereichen Arbeitsschutz, Technik oder Umwelt und Energie. „Aktuell haben wir unser Portfolio mit über 300 Online-Seminaren, meist als Virtual Classroom, erweitert", berichtet Ute Büscher, Seminarbereichsleitung beim TÜV Rheinland in Köln. Dessen Digitalisierungsstrategie wirkt sich bereits seit vielen Jahren auf sein Dienstleistungsangebot aus. „Die Corona-Pandemie hat allerdings die Geschwindigkeit unserer Maßnahmen noch einmal deutlich erhöht", so Büscher. „Und wir rechnen auch im nächsten Jahr mit einem kontinuierlichen Wachstum unserer digitalen Lernformate." Die Online-Angebote bleiben fester Bestandteil des Dienstleistungsportfolios des TÜV, so viel ist schon jetzt klar. Aktuell gibt es Seminare hauptsächlich ohne Praxisanteil, Prüfungen sind online aber möglich. „Dafür gibt es viel Zuspruch in unserem Kundenkreis", sagt Büscher. Eine eigene Abteilung entwickelt die Onlineschulungen und setzt sie um. Trainer*innen und Ausbilder*innen werden für diese besondere Form der Weiterbildung entsprechend geschult.

Foto: Oliver Beck

„Viele digitale Events wie Jahrestagungen sind bereits für den Herbst und bis zum Februar 2021 in Planung."
Jan Niclas Schatka, Berater, Digital Live Events

Foto: TÜV Rheinland

„Durch die aktuell noch anhaltende Corona-Krise ist die Online-Lernform auch jetzt noch eine sehr gute Alternative für viele unserer Teilnehmenden."
Ute Büscher, Seminarbereichsleitung Köln, TÜV Rheinland

Aus der Krise eine Chance machen – vor diesem Hintergrund hat die Hochschule Fresenius ein besonderes Angebot für Arbeitnehmer*innen in Kurzarbeit entwickelt. Sie können derzeit die ersten sechs Monate kostenlos im Fernstudium studieren. Das Portfolio umfasst praxisorientierte Studiengänge aus verschiedenen Wirtschaftszweigen. Insgesamt verzeichnet die Hochschule Fresenius in den letzten Monaten einen größeren Zuwachs an Vertragseingängen an allen Standorten – auch werden die Verträge schneller abgeschlossen als zuvor. „Wir haben jetzt schon deutlich mehr Studienverträge als im Vorjahr um diese Zeit", sagt Prof. Dr. Tobias Engelsleben, Präsident der Hochschule Fresenius.

Die Hochschule Fresenius hat aufgrund der Corona-Krise das Präsenzstudium in den virtuellen Raum verlegt. So wird für alle Studierenden ein onlinebasiertes Lernen angeboten, mit dem das notwendige Wissen über die Lernplattformen ILIAS und das selbst entwickelte studynet sowie über verschiedene Formen des virtuellen Lernens wie etwa Virtual Classrooms umgesetzt und vermittelt wird.

„E-Learning ermöglicht das gerade jetzt wichtige, ortsunabhängige Lernen und hilft, den aktuellen Unterrichtsausfall abzufedern", erklärt auch Milena Pflügl, Managing Director der Cornelsen eCademy GmbH. eCademy mit Sitz in der Altstadt-Süd ist ein führender Anbieter für E-Learning in der beruflichen Ausbildung. Sie unterstützt Auszubildende in gewerblich-technischen und kaufmännischen Industrieberufen praxisnah mit digitalen Lernangeboten.

Ab sofort können Kund*innen von Cornelsen eCademy auch die Synergien einer neuen Kooperation mit den Machern der Online-Plattform sofastart.de

Sofastart für Azubis

Das Kölner Startup Sofastart bietet deutschlandweit digitale Ausbildungsmessen an, die Schüler*innen und Absolvent*innen in Kontakt mit potenziellen Arbeitgeber*innen bringen. „Deutschlands digitale Azubimesse kommt zu Dir aufs Handy", wirbt das junge Unternehmen. Namhafte Unternehmen wie Ergo, Viessmann, C&A und Vodafone machen mit.

› **www.sofastart.de**

Foto: www.sofastart.de/ talentsconnect AG

Foto: Cornelsen eCademy

E-Learning-Angebote wie hier von der Cornelsen eCademy sind gefragt in der Krise.

nutzen (siehe auch Seite 30): Während die talentsconnect AG den Recruiting-Prozess über die frisch gelaunchte Online-Plattform „Sofastart.de – Deutschlands digitale Azubimesse“ abdeckt, schließt die Cornelsen eCademy mit ihren E-Learning-Produkten für die betriebliche Aus- und Weiterbildung nahtlos daran an. So funktioniert die branchenübergreifende digitale Kommunikation.

Auf in die Zukunft

Kein Zweifel: Das Analoge sowie der persönliche Austausch auf Messen, Events und bei Bildungsangeboten sind langfristig unverzichtbar. Der branchenübergreifende Boom von digitalen Kommunikationslösungen aber zeigt, was darüber hinaus möglich ist – und welche Vorzüge die Ergänzung des Bestehenden durch digitale Formate langfristig haben kann. Kölns Wirtschaft weist auch hier Wege aus der Krise und rüstet sich für die Zeit danach.

Foto: Hochschule Fresenius/John M. John

„Wir wollen sicherstellen, dass unsere Studierenden bestmöglich weiter studieren und alle im Sommersemester 2020 vorgesehenen Leistungen erbringen können.“
Prof. Dr. Tobias Engelsleben, Präsident der Hochschule Fresenius

Kostenlose Online-Workshops

Die KölnBusiness Wirtschaftsförderung veranstaltet gemeinsam mit der Plattform dringeblieben.de ein Coaching-Format per Stream zu Themen wie Unternehmensentwicklung, Gründung, Marketing oder Soft Skills. Inhalte und Termine werden auf dringeblieben.de sowie auf den Social Media-Kanälen von KölnBusiness auf Facebook, Instagram und LinkedIn bekannt gegeben (siehe auch Seite 46).

STRATEGIC DESIGN FOR COMPLEX CHALLENGES

→ BRAND
→ PRODUCT
→ SPACE
→ EXPERIENCE

YELLOWDESIGN.COM

Der Unternehmens-Service von KölnBusiness

Ansprechpartner*innen auf einen Blick

Linksrheinisch

Alexander Nottebrock
+49 (0) 221 99501 106
alexander.nottebrock@koeln.business

Leon Heese
+49 (0) 221 99501 113
leon.heese@koeln.business

David Fliegel
+49 (0) 221 99501 101
david.fliegel@koeln.business

Claudia Casaretto
+49 (0) 221 99501 107
claudia.casaretto@koeln.business

Innenstadt, Deutz & Handwerk

Amadeus van Lier
+49 (0) 221 99501 108
amadeus.van-lier@koeln.business

KölnBusiness

KölnBusiness hilft Unternehmen bei vielen Fragen und konkreten Anliegen an die Verwaltung. Ihre Themen sind hier in guten Händen:

Ansiedlung und Unternehmensentwicklung

- Neuansiedlung, Erweiterung und Verlagerung des Betriebes
- Suche nach neuen Grundstücken und Immobilien
- Hilfestellung bei der Standortanalyse
- Hilfe bei Vermietung, Verpachtung oder Veräußerung gewerblich nutzbarer Grundstücke
- Anliegen an die Stadtverwaltung
- Erweiterung des Netzwerkes und Vermittlung von Ansprechpartner*innen bei Interessenverbänden, Eigentümer*innen und Vermieter*innen

Unternehmensberatung im Bestand

- Unterstützung und Beratung bei behördlichen Angelegenheiten
- Hilfe bei Kauf- und Verkauf von Grundstücken sowie bei Genehmigungsfragen

Einzelhandel

Julia Hußmann
+49 (0) 221 99501 103
julia.hussmann@koeln.business

Holger Leroy
+49 (0) 221 99501 104
holger.leroy@koeln.business

Rechtsrheinisch

Sascha Maschinski
+49 (0) 221 99501 105
sascha.maschinski@koeln.business

Michael Friedrichsen
+49 (0) 221 99501 102
michael.friedrichsen@koeln.business

Stephanie Harke
+49 (0) 221 99501 109
stephanie.harke@koeln.business

ab sofort in jeder Ausgabe zum Herausnehmen

Fotos: Birgitta Petershagen

„KölnBusiness Feuertaufe

Geschäftsführer der Wallburger GmbH, Kreishandwerksmeister und seit einem Jahr Vorsitzender des Aufsichtsrats der KölnBusiness Wirtschaftsförderung: Nicolai Lucks ist ein vielfältig engagierter Unternehmer und vertritt die Interessen des Mittelstands. Im Interview mit dem Kölnmagazin sprach er über die bestandene Feuertaufe der neuen Kölner Wirtschaftsförderung und wagte einen Blick nach vorn – auf die Zeit nach der Corona-Krise.

Herr Lucks, was macht Ihnen in diesen schweren Zeiten ein wenig Hoffnung?
Ich hoffe, dass wir bald wieder mit Volldampf unserem eigentlichen Wirtschaften und Arbeiten nachgehen können.

Was in den vergangenen Wochen für die meisten Unternehmen und Beschäftigten kaum möglich war. Wie haben Sie es wahrgenommen?
Als Aufsichtsratsvorsitzender der KölnBusiness Wirtschaftsförderung habe ich mitbekommen, welch enorm hoher Beratungsbedarf bestand und nach wie vor besteht. Es ist eine große Herausforderung, dem überhaupt nachzukommen. KölnBusiness hat Stand heute (13. Mai, Anm. d. Red.) bereits über 10.000 Beratungsgespräche geführt – telefonisch, vor Ort in den Unternehmen und am neuen Standort am Börsenplatz. In naher Zukunft haben wir leider noch

hat die mit Bravour **bestanden**“

einiges zu erwarten, vor allem wenn ab Anfang Oktober 2020 die Insolvenzantragspflicht wieder vollumfänglich gilt.

Sie vertreten als Kreishandwerksmeister ja auch die Handwerksberufe. Was waren hier die dringlichsten Bedarfe, die in den Beratungen aufgelaufen sind?
Das Gesundheitshandwerk und die Friseure haben sehr viele Fragen gehabt, wie man sich schützen kann, da sich in diesen Bereichen körperliche Nähe nicht ausschließen lässt. Viele Gewerke erlitten massive Nachfrageeinbrüche durch diesen Corona-bedingten exogenen Schock, sodass an vielen Stellen gar nicht mehr gearbeitet werden konnte. In diesen Fällen kamen in erster Linie viele Fragen rund um Kurzarbeitergeld, Zuschüsse und KfW-Darlehen auf.

Es hieß, dass sehr viel sehr schnell bewilligt wurde. Können Sie das bestätigen?
Ja, ich habe zum Beispiel von Handwerksbetrieben gehört, die freitags die Formulare im Internet nicht zu Ende ausfüllen konnten, weil Server überlastet waren. Sie haben es samstags dann noch einmal versucht und zeitnah das Geld überwiesen bekommen. Die Geschwindigkeit, die der Staat an den Tag gelegt hat, war gerade für kleine Selbstständige wirklich eine große Hilfe. Das wurde vielfach bestätigt. Aber: Keiner möchte sich ausruhen, alle wollen wieder normal arbeiten. Hoffentlich kommen die Lockerungen langsam überall an.

Gibt es Gewerke, die es besonders hart getroffen hat, und solche, die besser durch die Krise kamen?
Auf dem Bau haben wir allgemein weniger Auswirkungen gespürt. Im Privatkundengeschäft allerdings schon. Da war Vorsicht der erste Ratgeber. Wir selbst wollten in engen Wohnungen keine Arbeiten ausführen. Auf dem Neubau kann man Abstandsregeln meist einhalten. Dort hatte ich den Eindruck, dass ganz normal gearbeitet wurde. So lief auch bei uns der Geschäftsbetrieb weiter. Wir mussten zum Glück keine Kurzarbeit anmelden.

> „Die Geschwindigkeit, die der Staat an den Tag gelegt hat, war gerade für kleine Selbstständige wirklich eine große Hilfe.“

Man hörte in den letzten Jahren ja auch immer von den vollen Auftragsbüchern …
So ist es auch. Ich kann mir außerdem vorstellen, dass jetzt einiges, was bei Kunden liegen geblieben war, nachgeholt wurde. Renovierungsarbeiten beispielsweise bieten sich nahezu an. Von Gastronomen habe ich Bilder gesehen, die ihre Gasträume in der Zwangspause komplett renoviert haben. Wenn jetzt – mit Abstandsregeln – der Betrieb wieder losgeht, freut sich der Gast über die vom Handwerk renovierten Räumlichkeiten. →

Nicolai Lucks (r.) im Interview mit dem Kölnmagazin.

→ ***Manche haben auch neue Betätigungsfelder entdeckt wie die Spritzschutzwände, die man jetzt überall im Handel sieht.***
Über die Tischler-Innung stehe ich hierzu im Austausch. Betriebe, die über Laser-Schneider und CNC-Maschinen verfügen, haben sich mit diesen Wänden beschäftigt. Ebenso mit den Gesichtsschutzvisieren. Auch damit leistet das Handwerk einen wichtigen Beitrag. Denn ohne Frage: Die Pandemie ist noch nicht vorbei.

KölnBusiness ist es ein Anliegen, auch für das Handwerk Ansprechpartnerin zu sein. Welche Bedeutung hat die „Wirtschaftsmacht von nebenan" für die Stadt?
Über die Kreishandwerkerschaft sind wir in Köln mit 32 Innungen organisiert und haben von den Augenoptikern bis zu den Zimmerleuten völlig unterschiedliche Berufsfelder. In all diesen Handwerksberufen wird das Thema Ausbildung jedoch großgeschrieben und ehrenamtlich betreut. Die Handwerkskammer zu Köln hat mit dem Butzweilerhof zudem ein Ausbildungszentrum, das sich sehen lassen kann und mit dem wir aktiv den Mangel an Facharbeiterinnen und Facharbeitern bekämpfen. Ich würde mir wünschen, dass die Industrie unsere Ausbildungsquote auch nur annähernd erreicht. Ohne Ausbildung werden wir die Herausforderungen der Zukunft nicht bewältigen können.

> „Ohne Ausbildung werden wir die Herausforderungen der Zukunft nicht bewältigen können."

Zukunft bedeutet im Mittelstand neben der Ausbildung häufig auch die Unternehmensübergabe an die nächste Generation. Ihre Wallburger GmbH pflegt seit über 90 Jahren erfolgreich die Handwerkstradition. Was können Sie anderen Familienunternehmen empfehlen?
Einfach ist das nicht. Mittelständische Unternehmen haben viele Herausforderungen zu bewältigen. Es geht nicht nur um die Weitergabe eines Unternehmens. Unter anderem geht es auch um Räumlichkeiten, die an Immobilien gebunden sind. Die lassen sich nicht so leicht übergeben, werden mit einem Verkehrswert bewertet und müssen in der Übertragung besteuert werden. Wenn mehrere Nachkommen gleichzeitig in Frage kommen, ergeben sich komplizierte steuerrechtliche Themen. Auf der anderen Seite kann man in Familienunternehmen wirklich gestalten. Wir haben zum Beispiel neu gebaut und damit unser Unternehmen weiterentwickelt. Das hat mir große Freude bereitet. Natürlich habe ich die Hoffnung, dass dies folgenden Generationen weiter gelingt.

> „Bei uns im Handwerk denkt man in Generationen."

Auf Ihrer Website betonen Sie Werte wie Qualitätsanspruch, Verlässlichkeit und Fairness. Zeichnet sich ein Handwerksbetrieb dadurch besonders aus?
Ja, wir wollen im Handwerk ordentliche Arbeit leisten und dafür auch ordentlich behandelt werden. Mit unseren Kunden pflegen wir immer einen Umgang auf Augenhöhe. Ihnen gegenüber fühlen wir uns verpflichtet und bringen jeden Auftrag zu Ende. Dem Ruf, handwerklich korrekt zu arbeiten, wollen wir entsprechen. Der Meister hat für diesen Anspruch eine zentrale Bedeutung. Das verpflichtet zu einer Leistung, die im besten Fall über Generationen hält. Und so denkt man bei uns im Handwerk auch in Generationen.

Sie sind demnach für die Meisterpflicht?
Es gibt Untersuchungen, die zeigen, dass ohne Meisterbrief ordentlich Schindluder getrieben wurde und Scheinselbstständigkeiten entstanden sind. Mit einer Meisterpflicht ist das nicht möglich. Sie hat viele weitere Vorzüge. Vor allem gewährleistet sie, dass wir die Ausbildung so weiter betreiben können, wie es in der Vergangenheit war.

Ohne Meister also kein ordentlicher Know-how-Transfer?
Wenn man ausbildet, bildet man auch die Konkurrenz von morgen aus. Dennoch findet Ausbildung im Handwerk statt. Wir geben Wissen weiter, weil wir davon überzeugt sind, dass es allen hilft. Das ist keine Selbstverständlichkeit, und man muss uns das auch machen lassen – ohne Bürokratie und Überregulierung.

War das auch ein Grund, sich als Aufsichtsratsvorsitzender für KölnBusiness zu engagieren?
Ich sehe es mit großer Freude, dass ich dafür überhaupt in Frage gekommen bin, da ich ja eher für den Mittelstand und kleinere Unternehmen stehe. Die Oberbürgermeisterin hat hier ein klares Signal gesendet: Die neue Wirtschaftsförderung mit ihrer privatwirtschaftlichen Organisationsform stellt nicht nur Industrie und Handel in den Fokus.

Was hat sich in der Wirtschaftsförderung aus Ihrer Sicht konkret verändert?
Wir haben personell eine umfassende Neuaufstellung. Auch die räumliche Situation am Börsenplatz mit einer komplett neuen IT ermöglicht ganz anderes Arbeiten als zuvor. Dort wird jetzt echtes Projektmanagement betrieben. Nur ein Beispiel: Daten und Projekte können von mehreren Personen gleichzeitig bearbeitet werden. Ich habe mir das selbst angeschaut und finde es sehr inspirierend. Als 100-prozentige Tochter der Stadt dient KölnBusiness aber weiterhin genauso den Kölnerinnen und Kölnern wie zuvor das entsprechende Amt. Vom Timing her ist die Corona-Pandemie übrigens zur Feuertaufe für die neue Wirtschaftsförderung geraten und bislang mit Bravour bewältigt worden.

Gibt es neben diesen Neuerungen auch Kontinuität?
Wir haben mit unserem Betrieb schon positive Erfahrungen mit der Wirtschaftsförderung gemacht, als sie noch eine Behörde war. Ich habe in diesem Austausch gelernt, welche Vorteile eine Institution bietet, die einem Unternehmen mit guten Kontakten in die Verwaltung hilft. Das ist nach wie vor wichtig, vor allem bei genehmigungsrechtlichen Fragen. Um sich im Dschungel der Kölner Ämter und Behörden zurechtzufinden, braucht man dringend Unterstützung. Das muss eine privatwirtschaftlich organisierte Wirtschaftsförderung jetzt genauso bieten wie zuvor das Amt. Durch eine Schnittstelle ins Stadthaus hinein haben wir das nun strukturiert und es funktioniert bisher gut.

Können Sie Beispiele nennen, wie die Wirtschaftsförderung Ihnen oder Kollegen geholfen hat?
Bei betrieblichen Baumaßnahmen, die mit Genehmigungen verbunden sind, gibt es immer eine Menge offener Fragestellungen und vor allem auch die Unsicherheit, wer alles gefragt werden muss. Konkret: Welche Schritte sollte ich in welchen Behörden zuerst durchlaufen, damit ein Bauantrag möglichst vollständig gestellt werden kann und keine Nachfragen mehr nötig sind. Für viele Dinge, die zwingend eingehalten werden müssen, kann man sich Rat holen – und den bekommt man nur im städtischen Umfeld. So hilft die Wirtschaftsförderung expandierenden Unternehmen und es entstehen neue Arbeitsplätze, die wiederum die Wirtschaftskraft stärken und das Steueraufkommen der Stadt Köln mehren.

Sie empfehlen Unternehmen also, den Rat von KölnBusiness zu suchen?
Auf jeden Fall. Der Hauptzweck der Wirtschaftsförderung ist nicht, in Interviews erwähnt zu werden, sondern aktiv der Kölner Wirtschaft mit Rat und Tat zu helfen. Natürlich können wir nicht die Welt retten, aber sicher hat KölnBusiness immer ein paar gute Tipps auf Lager und Antworten auf eine Menge Fragen.

Aber sicher nicht nur in Zeiten von Corona?
Irgendwann wird diese Pandemie auch ein Ende haben. Wir kommen aus einer erfolgreichen →

> „Die neue Wirtschaftsförderung mit ihrer privatwirtschaftlichen Organisationsform stellt nicht nur Industrie und Handel in den Fokus.“

➔ Periode und wenn wir wieder frei durchatmen können und die Infektionsgefahr gebannt ist, dann wollen wir auch wieder wie gewohnt arbeiten.

An was muss Köln aus Ihrer Sicht besonders arbeiten?
Wenn wir in die Zukunft schauen, haben wir hier in Köln viele spannende Themen. Wir sind nach wie vor eine wachsende Stadt, viele Menschen wollen hier leben und arbeiten. Dazu braucht man Raum für Büro- und Produktionsflächen. Neben dem Dienstleistungssektor wollen wir weiterhin eine Produktionsstadt sein. Das führt manchmal zu Zielkonflikten. Auch für diese Art von Herausforderungen ist KölnBusiness ein Baustein.

Standortentwicklung funktioniert derzeit vor allem im Rechtsrheinischen. Ihr Unternehmen hier in Köln-Deutz ist ein gutes Beispiel dafür.
Ja, die schääl Sick kütt, weil hier noch Entwicklungsräume vorhanden sind. Dennoch haben wir keine großen Entfernungen in die Innenstadt – aus Deutz schon mal gar nicht, wir dürfen uns sogar noch Innenstadt nennen. Das Rechtsrheinische wird sich weiter positiv entwickeln, große Projekte wie Deutzer Hafen oder Mülheim-Süd tragen dazu bei. Linksrheinisch bietet die Parkstadt Süd viel Potenzial. Wenn die Infrastruktur mitwächst, sind diese Stadtentwicklungen auch nicht mit mehr Staus verbunden.

> „Um sich im Dschungel der Kölner Ämter und Behörden zurechtzufinden, braucht man dringend Unterstützung."

Aber genau das beklagen viele Handwerksbetriebe. Was kann man dagegen tun, dass die Mitarbeiter*innen nicht diverse Stunden in Staus zubringen statt auf der Baustelle?
Die Lebenszeit, die man im Auto verbringt, kriegt man später nicht zurückgeschenkt. Der Verkehr in Köln muss sich verändern. Ich denke, da sind sich alle einig. Wir müssen uns unter anderem dringend der Elektrifizierung der Mobilität widmen und brauchen dafür die geeignete Infrastruktur. Die RheinEnergie schreitet hier voran, das reicht aber nicht aus. Wir brauchen letztlich an jeder Hausnummer eine leistungsfähige Ladestation. Damit lösen wir nicht alle Probleme, machen die Stadt aber schon ein Stück besser.

Wobei ich zugeben muss, dass ich mich nach über zwei Monaten Corona-bedingter „Abstinenz" fast gefreut habe, auf dem Weg hierher kurz im Stau zu stehen. Auf was freuen Sie sich persönlich nach den ganzen Wochen im Shutdown?
Die Spielplätze für Kinder sind zum Glück wieder auf. Die Spielplätze für Erwachsene sind die Gastronomie. Darüber freue ich mich ganz besonders.

Das Interview führte Marko Ruh.

Zur Person

Nicolai Lucks ist seit 1997 Geschäftsführer der Wallburger GmbH. Der Diplom-Kaufmann leitet das 1926 gegründete Kölner Traditionsunternehmen für Fenster- und Innenausbau in dritter Generation. Neben seiner Unternehmertätigkeit ist Lucks Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Köln, Vorstandsmitglied der Tischler-Innung Köln und Vorstandsmitglied in der Gruppe des selbstständigen Handwerks der Handwerkskammer zu Köln. Im Juli 2019 wurde er zum Vorsitzenden des neu konstituierten Aufsichtsrats der KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH gewählt. Darüber hinaus engagiert sich Nicolai Lucks als Mitglied im Aufsichtsrat der Art Knox AG und ist Aufsichtsratsvorsitzender der Volksbank Köln Bonn eG.

O&O Baukunst Köln

Großer Österreichischer Staatspreis an O&O Baukunst

Die Gründer von O&O Baukunst, Laurids und Manfred Ortner, erhalten den Großen Österreichischen Staatspreis für das Jahr 2020. Dieser Preis ist die höchstrangige Auszeichnung, die von der Republik Österreich einmal jährlich innerhalb der Sparten Literatur, Musik, bildende Kunst und Architektur für ein künstlerisches Lebenswerk vergeben wird. „O&O Baukunst steht für eine Architektur, die – ohne Anbiederung – mit der Stadt, mit der historischen Substanz kommuniziert und auf ideologische Einschreibungen und Umbruchsituationen reagiert. Die Fassaden aus z.B. Ziegel, Backstein oder Basalt und deren differenzierte Texturen sind ebenso immer neu gewählte Antworten auf den jeweiligen Ort." – mit diesen Worten begründet der Kunstsenat seine Entscheidung.

Preisgekrönte Baukunst prägt die europäische Stadt

Die Zusammenarbeit von Manfred und Laurids Ortner begann Anfang der 1970er Jahre in der Architekten- und Künstlergruppe Haus-Rucker-Co. Sie entwarfen utopische Architekturkonzepte sowie skulpturale, benutzbare Objekte wie das „Gelbe Herz" oder die „Oase Nr. 7", eine transparente Kugel für die documenta 5 in Kassel. Ende der 1980er-Jahre gründeten die beiden Brüder das Architekturbüro „Ortner & Ortner Baukunst", das vor allem für die Neugestaltung des Areals des heutigen Museumsquartiers in Wien bekannt ist. Zu den bedeutenden Kulturbauten im deutschsprachigen Raum zählen u.a. die Sächsische Landes-, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, das Züricher Schiffbau-Theater und Kulturzentrum sowie die Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin.

In den großen Fußstapfen der internationalen Baukunst

Aktuell zählt „O&O Baukunst" zu den wichtigsten Architekturbüros Europas. Es wird seit 2011 von den Architekten Roland Duda, Christian Heuchel, Florian Matzker, Markus Penell gemeinschaftlich mit Laurids Ortner und Manfred Ortner geführt. An den drei Standorten Büros in Wien, Berlin und Köln arbeiten über 100 Mitarbeiter.

25hours Hotel „The Circle", 2018. O&O Baukunst Köln baute in Köln einen Verwaltungsbau des Gerling-Konzerns zu einem 25hours Hotel um.

„Radikal antiradikal"

Das unter der Leitung des Architekten Christian Heuchel eröffnete Büro in Köln gehört inzwischen zu den Top-Adressen des BauNetz-Rankings und nimmt an großen Architekturwettbewerben in ganz NRW teil. Zu den Projekten, die von „O&O Baukunst Köln" erfolgreich betreut und umgesetzt wurden, gehört zum Beispiel das 25hours Hotel im Kölner Gerling Quartier sowie das Landesarchiv NRW im Duisburger Hafen. Auch der Masterplan für das größte städtebauliche Projekt Europas, die „Parkstadt Süd", wurde von der Rheinmetropole aus betreut. Für seine herausragenden Projekte wurde das Architekturbüro bereits mit zahlreichen Auszeichnungen wie dem Balthasar-Neumann-Preis, dem Iconic Award – Best of Best und dem German Design Award, geehrt.

Kontakt:

O&O Baukunst GmbH Köln, Justinianstr. 16,
D-50679 Köln, T +49 (0)221-888868-0
> www.ortner-ortner.com

Landesarchiv NRW, 2014. Das Speichergebäude im Duisburger Hafen wurde von O&O Baukunst Köln durch einen Archivturm im Zentrum ergänzt.

Pilotprojekt der „Parkstadt Süd" in der Kölner Innenstadt. Gebäudekomplex mit 210 Wohnungen und einem öffentlichen Sockel. Fertigstellung 2021.

Das Kölner ökoRAUSCH Festival ist Deutschlands größtes Event für Design und Nachhaltigkeit. 2020 findet es zum fünften Mal statt.

Foto: Sabine Stein

Nachhaltiges Design

Wirtschaftsstandort Köln zeigt, wie es geht

Nachhaltigkeit wird in und nach der Corona-Krise wichtiger denn je, darin sind sich führende Wirtschaftsexpert*innen von McKinsey über Accenture bis hin zu BlackRock einig. Auch nachhaltiges Design gewinnt in diesem Zuge an Bedeutung. Ganz vorne mit dabei ist die Eco-Design-Szene in Köln. Im Museum für Angewandte Kunst Köln (MAKK) findet ab Ende August 2020 Deutschlands größtes Event für Design und Nachhaltigkeit statt: das ökoRAUSCH Festival.

Von Susanne Abaffy

Wer sind die Vorreiter*innen nachhaltiger Gestaltung? Wie sieht unsere Zukunft aus? Antworten darauf gibt das ökoRAUSCH Festival für Design & Nachhaltigkeit, das Wirtschaft, Nachhaltigkeit, Kunst und Design zusammenbringt. Vier Wochen lang, vom 28. August bis 24. September 2020, präsentieren nationale und internationale Kreative im MAKK zukunftsweisende Produkte (s. Kasten S. 43) auf Deutschlands größter Ausstellung für Eco-Design. Parallel stehen, soweit die dann geltenden Hygienebestimmungen es zulassen, Fachvorträge und Mitmachaktionen auf dem Programm.

Strahlkraft für Köln

Veranstalter des Festivals ist der ökoRAUSCH Think Tank e.V., ein Zusammenschluss von Künstler*innen und Designer*innen. Bereits 2008 wurde ökoRAUSCH von Dunja Karabaic gegründet. Seitdem haben zahlreiche Labels, Initiativen und kleinere Messen sowie das ökoRAUSCH Festival Kölns Ruf als wichti- →

Kölner Festival präsentiert nachhaltige Ideen

Mehr als 36 Exponate erwarten die Gäste beim ökoRAUSCH Festival 2020. Kleine Kostprobe gefällig? Das Kölnmagazin zeigt drei innovative Produktideen.

Avocadokern statt Kunststoff

Foto: Persea-Design

„Persea" ist eine mehrfach ausgezeichnete Lampe aus Avocadokernen, die digital konzipiert und im 3D-Druckverfahren hergestellt wird. Avocadokerne fallen etwa in der Gastronomie und Kosmetikindustrie als Abfallressource an. Designerin Kathrin Breitenbach und ihr Team haben daraus ein biobasiertes 3D-Druck-Filament entwickelt, das eine stabile Alternative zum gängigen Filament aus Kunststoff bietet.

> **www.persea-design.com**

Komplett reparables Smartphone

Foto: Shiftphones

Langlebig, leicht reparierbar, nachhaltig und unter weitestgehend fairen Bedingungen hergestellt – das ist das neue Shiftphone 6m. Alle Bauteile des Android-Smartphones vom Display über die Kamera bis zum Akku lassen sich einfach austauschen. Die technischen Werte sind solide: ein Zehn-Kern-Prozessor von Mediathek, 64 GB Speicher und 4 GB Arbeitsspeicher.

> **www.shiftphones.com**

Biogas einfach auf den Markt bringen

Foto: (B)energy

(B)energy, gegründet von der deutschen Agraringenieurin Katrin Pütz, macht Biogas billig, einfach verfügbar und profitabel nutzbar. Ziel ist es, Menschen in ländlichen Regionen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas Zugang zu sauberer Kochenergie zu verschaffen. Das gelingt mithilfe kleiner Biogasanlagen. Überschüssiges Biogas können die Anlagenbesitzer*innen in Rucksäcke füllen und so auf den Markt bringen.

> **www.be-nrg.com**

Das Immobilienportal für die Region Köln/Bonn

Jetzt auf www.ErstRaum.de Ihre Immobilie frühzeitig finden oder erfolgreich regional inserieren, egal ob als privater oder gewerblicher Anbieter.

- Absolut regional, transparent und persönlich
- Viele Immobilien 14 Tage zuerst
- Frei von Werbung Dritter in der Immobiliensuche
- Eine Gemeinschaft aus allen Experten der Region

Überzeugen Sie sich selbst!

#3,4Mio.Seitenaufrufe

0221 292 776-50 | www.ErstRaum.de

→ gen Standort für nachhaltiges Design gestärkt. „Gerade das Festival schafft eine Strahlkraft für unseren Standort und pusht die Szene“, erklärt Karabaic. Davon zeugen zahlreiche mittlerweile sehr erfolgreiche Akteure, die von Köln aus den nachhaltigen Markt maßgeblich mitgestaltet haben, darunter Armedangels (Mode), reditum (Upcycling-Spezialist für Möbel mit Vorleben) und LANIUS (Mode).

Zu Kölns Strahlkraft als starker Standort für Eco-Design trägt außerdem der Nachwuchs bei: Die ecosign/Akademie für Gestaltung im Design Quartier Ehrenfeld bietet als einzige Bildungseinrichtung deutschlandweit den Studiengang „Nachhaltiges Design“ an.

Nachhaltigkeit für die Welt

Doch die Bedeutung von Eco-Design geht über das Regionale und Nationale hinaus. „Nachhaltigkeit kann man immer nur global sehen“, erklärt Dunja Karabaic. Das gilt für die verwendeten Wertstoffe ebenso wie für internationale Kooperationen. Folgerichtig sind beim ökoRAUSCH Festival auch Teilnehmer*innen aus Kölns Partnerstädten Barcelona, Tel Aviv, Bethlehem und Istanbul sowie erstmals aus Thessaloniki und Tunis vertreten. „Der Austausch mit internationalen Wirtschaftspartnern ist sehr spannend“, berichtet Dunja Karabaic. „Gerade auch im Nahen Osten und dem Maghreb besteht ein großes Interesse, mit uns zusammenzuarbeiten.“

Wirtschaft als Partner

Das Gleiche gilt für immer mehr heimische Unternehmen, die sich dem Thema Nachhaltigkeit öffnen, wie das neue ökoRAUSCH-Format „ECO DESIGN MEETS BUSINESS“ beweist. In der ersten Workshop-Reihe im Oktober 2019 waren unter anderem Fond of und die AWB beteiligt. Ganz im Sinne der von den Wirtschaftsexpert*innen prognostizierten Wende hin zu mehr Nachhaltigkeit durch die Corona-Krise sind weitere Workshops bereits in Planung.

> **www.oekorausch.de**

„Nachhaltigkeit kann nur mit Wirtschaft gedacht werden“

Dunja Karabaic ist Gründerin von ökoRAUSCH und Vorständin von ökoRAUSCH Think Tank e.V. Im Interview mit dem Kölnmagazin beleuchtet sie die Zukunft von nachhaltigem Design.

Kölnmagazin: *Ist Corona eine Chance, den Wirtschaftsstandort Köln nachhaltiger zu gestalten?*
Dunja Karabaic: Nur dann, wenn wir den Impuls nutzen, um grundsätzliche Fragen zu stellen und sie langfristig beantworten, zum Beispiel: Wie können wir unseren Konsum umweltfreundlich und sozial verantwortlich gestalten?

Kölnmagazin: *Welche Rolle spielt ökoRAUSCH für die Wirtschaft und die Designszene?*

Foto: Bozika Babic

Dunja Karabaic (Mitte)

Dunja Karabaic: ökoRAUSCH vertritt die Positionen der nachhaltigen Kreativwirtschaft. Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist es, Designerinnen, Designer und Unternehmen zusammenzubringen. Denn Nachhaltigkeit kann nur gemeinsam mit der Wirtschaft gedacht werden.

Kölnmagazin: *Wie sehen Sie die Zukunft der Zusammenarbeit von Design und Wirtschaft in Köln?*
Dunja Karabaic: Themen wie Kreislaufwirtschaft, Ressourcenschonung und soziale Verantwortung in der Produktion gewinnen immer mehr an Bedeutung für Unternehmen. Nachhaltiges Design unterstützt die Wirtschaft dabei, langfristig tragfähige Entscheidungen zum Erreichen der Klimaziele zu treffen.

„Es fühlte sich doppelt neu an“

Gespräch mit Uwe Borges, der mitten in der Corona-Pandemie als neuer Firmenkundenvorstand zur Sparkasse KölnBonn kam.

Herr Borges, Ihre ersten hundert Tage sind gerade vorbei. Wie erleben Sie die Zeit?
Uwe Borges: Intensiv, mit besonderen Herausforderungen, aber auch Chancen. Und mit einer Wirtschaftskrise, deren Ausmaß immer noch nicht absehbar ist. Sie stellt uns vor viele neue Aufgaben. Kundinnen und Kunden gerieten in kürzester Zeit in akute finanzielle Bedrängnis.

Wie schnell konnte die Sparkasse KölnBonn helfen?
Borges: Sofort und unbürokratisch. Wir gingen mit 166 Mio. Euro Soforthilfe als eigene Kredite bereits ab dem 19. März in Vorleistung, damit die Zeit bis zur Auszahlung der KfW-Mittel überbrückt wurde. „Zeit gewinnen“ war und ist das Motto dieser Krise. Unsere Soforthilfe war schnell und direkt online zu beantragen mit Nutzung eines Liquiditätsrechners. Außerdem sagten wir bisher 385 Millionen Euro Kredite aus den Förderprogrammen der KfW zu. Wir konnten zeigen: Eine verlässliche Hausbank hilft euch mit innovativen Ideen, z. B. unserem neuen Firmenforum #zusammenstehen für den aktuellen Austausch von Unternehmern in der Region.

Hätten Sie sich einen leichteren Start bei der Sparkasse gewünscht?
Borges: Es fehlte die Zeit, groß darüber nachzudenken. Neu bei der Sparkasse KölnBonn zu sein, noch dazu in dieser vollkommen neuen Lage fühlte sich für mich doppelt neu an. Allerdings kann ich meine große Leidenschaft, das Firmenkundengeschäft, bei meiner Sparkasse und in dieser Lage voll ausleben.

Uwe Borges ist seit dem 1. April 2020 Firmenkundenvorstand der Sparkasse KölnBonn

› www.sparkasse-koelnbonn.de/corona
› www.zusammenstehen.net

sparkasse-koelnbonn.de/businesscenter

Ja klar!

In unserem neuen BusinessCenter entscheiden Sie selbst, wann und wie Sie Ihre Bankgeschäfte erledigen, ob per Telefon, E-Mail oder Chat.

Persönlich. Digital. Direkt.

Ihr BusinessCenter: 0221 226 – 90900

Sparkasse KölnBonn

Zusammen gegen Corona

Die #kölnerlichtblicke machen es vor

Viele Kölner Unternehmen haben in der Krise nicht nur Mut, sondern auch Solidarität bewiesen. Mit ihren kreativen Ideen zeigen sie, wie sie sich gegenseitig unter die Arme greifen, um wirtschaftlich zu überstehen. Sie haben ihr Geschäftsmodell angepasst oder neue Initiativen gegründet, um sich selbst – und anderen – zu helfen. Eine Auswahl.

Quelle: Veedelmaske, Ein Herz für Händler, Südstadt-Shopping

Von Jenny Filon

Veedelsretter: 600.000 Euro für Lieblingsläden in den Veedeln

Gemeinsam mit KölnBusiness hat die Agentur Railslove im März 2020 die Plattform Veedelsretter initiiert. Über das gemeinnützige Portal können Lokale, Geschäfte, Kultureinrichtungen, Kleinstbetriebe oder Solo-Selbstständige Gutscheine verkaufen, die später eingelöst werden können. Bisher sind fast 600.000 Euro Umsatz generiert worden – davon über 80.000 Euro Veedelssoli (Spenden ohne Gegenleistung) –, die zu 100 Prozent an die teilnehmenden Unternehmen fließen.

› **www.veedelsretter.koeln**

Dringeblieben: Kulturstreams ins heimische Wohnzimmer

Aus Rausgegangen wurde Dringeblieben: Bedingt durch das Veranstaltungsverbot hat die Agentur CodeKarussell ihr Geschäftsmodell angepasst und die Seite dringeblieben.de gelauncht. Statt Ausgehtipps zu präsentieren, überträgt die Streaming-Plattform Konzerte, Lesungen, DJ-Sets, Workshops und mehr in heimische Wohnzimmer. Nutzer können die Künstler*innen über ein Ticketing-System finanziell unterstützen. Bisher kamen so über 300.000 Euro zusammen.

› **www.dringeblieben.de**

Veedelmaske: Schutzmasken aus Kölner Schneidereien

Verena Netscher hat Veedelmaske gegründet. In Windeseile hat die Personalberaterin ihren Online-Shop auf die Beine gestellt, in dem Stoffmasken von Kölner Änderungsschneidereien verkauft werden. Für Unternehmen erstellt Veedelmaske individuelle Angebote für hohe Stückzahlen.

› **www.veedelmaskenshop.de**

Ein Herz für Händler: Solidarität zum Anziehen

Das Startup LOLOCO hat die Online-Charity-Aktion „Ein Herz für Händler“ ins Leben gerufen. Alle Erträge, die aus dem Verkauf von T-Shirts oder Hoodies entstehen, werden als Spende an die Unternehmen weitergegeben. Dabei bestimmen die Käufer*innen, wie viel sie bezahlen und wen sie mit ihrem Einkauf unterstützen möchten.

› **www.loloco.app/herz-fuer-haendler/home**

Espresso für Kölle: Virtueller Kaffee aus dem Lieblingscafé

Auf Espresso für Kölle, das Maximilian Sondermann und Benedikt Mix aus reiner Solidarität mit den Cafés der Stadt gegründet haben, können Nutzer einen virtuellen Kaffee trinken. Die Kosten fließen als Spende direkt ans Lieblingscafé.

› **www.espresso-fuer-koelle.de**

Mer Sin Eins: Vom Sofa aus die Gastronomie unterstützen

Aus dem Homeoffice oder vom Sofa aus Pizza bestellen und gleichzeitig die Gastronomie-Branche unterstützen: Das geht dank der Plattform „Mer Sin Eins", die das Startup VYTAL erstellt hat. Das Portal ist für die Gastronomen kostenlos, 100 Prozent der Einnahmen kommen bei ihnen an.

› **www.mersineins.de**

Stay Home Club Köln: Faire Snacks für Kölner Clubs

Im Stay Home Club Köln gibt es nachhaltige Produkte, die von einem lokalen Lieferanten direkt nach Hause gebracht werden. Zehn Prozent der Einnahmen gehen an die Klubkomm, dem Verbund der Kölner Club- und Kultureinrichtungen. Dahinter steckt ein Zusammenschluss verschiedener Kölner Jungunternehmen aus dem Getränke- und Foodbereich.

› **www.stayhomeclub-koeln.de/shop**

Die #kölnerlichtblicke im Netz

Auf ihrer Homepage stellt KölnBusiness die #kölnerlichtblicke ausführlich vor. Dort gibt es auch Interviews mit den Macher*innen, in denen sie von ihren Ideen, ihren Projekten, ihren Schwierigkeiten und Erfolgen erzählen.

› **koeln.business/lichtblicke**

Coronavermöbeln: Bierzeltgarnituren für die Feuerwehr

Auf der Plattform von Waldemar und Willi Kujawski können Dienstleister aus der Eventbranche (Verleiher, Caterer, Eventlocations) ihre ungenutzten Ressourcen während der Krise zur Verfügung stellen. Dabei richten sie sich an die zuständigen Ämter sowie an Feuerwehr, Polizei, Bundeswehr, das Technische Hilfswerk, die Malteser und das Deutsche Rote Kreuz.

› **www.coronavermoebeln.de**

Digitale Schaufenster: Südstadt-Shopping und Lindenthal-Shopping

Online einkaufen in den Veedeln: Das geht nun dank der beiden Portale Südstadt-Shopping und Lindenthal-Shopping. Was zunächst für die Zeit der Schließungen konzipiert war, besteht weiterhin fort.

› **www.suedstadt-shopping.de**

› **www.lindenthal-shopping.de**

ANZEIGE

Auswirkungen der Corona-Krise auf den Gewerbeimmobilienmarkt

Im Gewerbeimmobilienbereich ist der Einzelhandels- und Gastronomiebereich am stärksten betroffen. Mietstundungen, Zahlungsausfälle und Geschäftsaufgaben sind zu erwarten. Hier kann nur eine schnelle Rückkehr zur Normalität helfen. Die Verluste sind für die Unternehmen kaum aufholbar.

Im Segment Büroflächenanmietung konnte eine kurzzeitige Stagnation des Geschäfts von März bis Ende Mai festgestellt werden. Die Mietpreise haben sich aber nicht verändert und die nachfragenden Unternehmen befinden sich aktuell in einer abwartenden Haltung.

Im Bereich der Hallenvermietung wurde eine Nachfragesteigerung registriert. Der verstärkte Onlinehandel erlebte durch den Digitalisierungsschub eine deutlich höhere Nachfrage.

Der Investmentmarkt hat auf die Corona-Pandemie sehr unterschiedlich aber insgesamt mit Stabilität reagiert. Nach wie vor nutzen die Gunst der Stunde, starke Eigenkapital-Investoren.

Insgesamt zeigt sich der Gewerbeimmobilienmarkt zu Ende Juni 2020 wieder lebhafter.

„Der Kölner Gewerbeimmobilienmarkt hat im März 2020 direkt auf die Corona-Pandemie reagiert. Das unmittelbare Ausbleiben der Nachfrager (Kauf/Miete) und die eingeführten Kontaktbeschränkungen haben Besichtigungen und damit Transaktionen fast unmöglich gemacht. Der sehr gute Start in das Jahr 2020 wurde damit deutlich ausgebremst.", sagt Uwe Mortag, Geschäftsführer von Larbig & Mortag Immobilien.

moderne stadt GmbH

DGNB-Auszeichnung für den Deutzer Hafen

Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e.V. (DGNB) zeichnete das künftige Stadtquartier Deutzer Hafen Köln mit einem Vorzertifikat in Platin aus. Unter den fünf Hauptkriterien des Zertifikats hat der Deutzer Hafen insbesondere in den Disziplinen „Soziokulturelle und Funktionale Qualität", „Ökologische Qualität" sowie „Prozessqualität" überdurchschnittlich abgeschnitten.

„Durch diese Bewertung fühlen wir uns darin bestätigt, ein lebendiges, soziales und buntes Quartier zu schaffen, das von seiner außergewöhnlichen Lage am Wasser profitiert und dessen Vergangenheit als Hafen ablesbar bleibt", erklärte Andreas Röhrig, Geschäftsführer der moderne stadt.

„Wir freuen uns darüber, dass unser Planungsprozess, in den wir die Öffentlichkeit und Anwohner frühzeitig und immer wieder einbeziehen, besondere Anerkennung erfährt", so Oberbürgermeisterin Henriette Reker.

Foto: moderne stadt GmbH / Michael Lübke

Der DGNB übergab der moderne stadt und ihren Anteilseignern, der Stadt Köln und der Stadtwerke Köln GmbH, das Zertifikat im Historischen Rathaus zu Köln: (v.l.) Andreas Röhrig, moderne stadt, Dr. Christine Lemaitre, DGNB e.V., Oberbürgermeisterin Henriette Reker, Prof. Dr. Johannes Busmann, polis Convention GmbH, Dr. Dieter Steinkamp, Stadtwerke Köln, Thomas Scheitza, moderne stadt.

Das neue Quartier entsteht auf Grundlage des Integrierten Plans des internationalen Architekturbüros COBE, Kopenhagen und wird von der Kölner Stadtentwicklungsgesellschaft moderne stadt GmbH und der Stadt Köln realisiert.

„en vie d'éphémère"

Kölner Champagner-Marke mit Vegan Food Award 2020 ausgezeichnet

Die junge Kölner Champagnermarke „en vie d'éphémère" ist Preisträgerin des „Vegan Food Award 2020" in der Kategorie „Bester Champagner". Die Tierrechtsorganisation PETA Deutschland e.V. vergibt die Auszeichnung an innovative pflanzliche Produkte und würdigt damit Unternehmen, die den Markt der tierfreien Lebensmittel bereichern. „en vie d'éphémère will mit Klischees brechen. Weg von Austern und Prestige, hin zu einem unkonventionellen Lifestyle. Ich freue mich sehr über die Auszeichnung von PETA. Veganer Champagner ist hoffentlich bald in aller Munde – und damit ein neues Bewusstsein geschaffen", so Geschäftsführerin Linda Barbosa Fortes über die Auszeichnung, die sie nach Köln geholt hat.

Gemeinsam mit einem Winzer eines kleinen unabhängigen Betriebs im Nordosten Frankreichs hat die Kölnerin die Sorte „cuvée début" entwickelt. Diese wird exklusiv für „en vie d'éphémère" hergestellt. Vegan ist der Champagner durch den besonderen Vorgang der Klärung. Statt Hühnereiweiß, Fischblase oder Gelatine, die in konventionellen Verfahren genutzt werden, um Trübstoffe zu binden, kommt hier Mineralerde zum Einsatz. Der Anbau ist zertifiziert nachhaltig – was nach Angaben von Fortes in der Champagne bislang unüblich sei. So wird auch die Biodiversität gefördert. Denn durch den Verzicht auf Pestizide können sich wieder mehr Tier- und Pflanzenarten im Weinberg ansiedeln.

KölnTourismus

Neuer Meeting Point Cologne 2020/2021 erschienen

Man ist versucht zu schreiben „trotz Corona“ … ist der neue „Meeting Point Cologne“ 2020/2021 erschienen. Das Cologne Convention Bureau lässt dazu wissen: „Wir sind überzeugt davon, dass Köln nichts von seiner enormen Bedeutung und Strahlkraft im MICE-Sektor einbüßen wird.“ Wem es auf Anhieb nicht einfällt: MICE steht für Meetings Incentives Conventions Exhibitions – und die fallen derzeit leider fast alle aus. Dennoch zeigt der Meeting Point Cologne eindrucksvoll, was in Köln eigentlich möglich wäre und wie viele attraktive Locations die Stadt zu bieten hat.

KölnTourismus versendet die übersichtlich gestaltete Broschüre kostenlos an Interessent*innen, solange der Vorrat reicht.

> location.koelntourismus.de/informationsmaterial

Foto: Axel Schulten

Meeting Point Cologne als E-Paper:
> **https://issuu.com/koelntourismus/docs/meetingpointcologne2020**

SiebersPartner

Unternehmenssitz nach Köln verlegt

Der Immobilienprojektentwickler SiebersPartner hat seinen Unternehmenssitz nach Köln an den Rheinauhafen verlegt. Mit dem Umzug trägt das Team um den geschäftsführenden Gesellschafter Klaus Braß dem Wachstumskurs und einer gut gefüllten Projektpipeline Rechnung. Alle Mitarbeiter*innen sind mit an den neuen Standort gewechselt.

SiebersPartner wurde Ende 2017 von Diplom-Ingenieur Winfried Siebers und Diplom-Kaufmann Klaus Braß in Kempen gegründet und ist seitdem auf Wachstumskurs. Dritter Gesellschafter ist die A&V Holding, das Family Office der Unternehmerfamilie Ackermans-Voelkel. Klaus Braß begründet den Umzug nach Köln: „Wir wollen stetig wachsen – und das geht am Standort Köln ideal. Wir rücken damit näher an unsere Projekte und unterstreichen unsere Ambitionen in der Region. Außerdem hilft der Standort Köln mit seiner Dynamik dabei, junge Talente und erfahrene Professionals für uns und unsere Projekte zu begeistern.“

Neuer Standort von Sieberspartner ist der Kölner Rheinauhafen

Foto: Shutterstock

Der bundesweite Fokus von SiebersPartner liegt hauptsächlich auf der Entwicklung von Gewerbeobjekten in 1a-Lagen gefragter, deutscher Einkaufsstädte. Künftig sollen auch wohn- und gemischtgenutzte Projekte umgesetzt werden.

In Köln-Nippes hat SiebersPartner im Frühjahr 2020 ein rund 12.500 qm großes Grundstück mit denkmalgeschütztem Gebäudeensemble auf dem historischen Clouth-Areal erworben. Künftig sollen die Gebäude an der Ecke Niehler und Xantener Straße durch eine Mischung aus Wohn-, Büro- sowie Kultur- und Veranstaltungsflächen einen wichtigen Baustein für das Clouth-Quartier leisten.

WvM Immobilien / Friedrich Wassermann

Kölner Pionierprojekt feiert Richtfest

Nachdem vor knapp einem Jahr der Grundstein für das Bauvorhaben am Clarenbachplatz in Köln-Braunsfeld gelegt wurde, feierten die Bauherren WvM Immobilien + Projektentwicklung GmbH und Friedrich Wassermann GmbH & Co. KG am 24. Juni 2020 die Fertigstellung des Rohbaus der drei Mehrfamilienhäuser.

Fotos (2): WvM

Novum in Deutschland: Das Projekt am Clarenbachplatz schafft Wohnraum über einem Schienenweg – Stand heute (oben) und in der Visualisierung.

Das Richtfest fand im kleinen Kreis statt und wurde über einen Livestream für alle Interessierten übertragen. „Wir sind stolz, als erste Bauträger Deutschlands Gleise mit Wohnraum zu überbauen und uns einem derart innovativen Projekt zu stellen“, sagte Raphael Hüffelmann, Projektverantwortlicher bei der WvM. „Das Projekt wachsen zu sehen und das Ziel in greifbarer Nähe zu wissen, ist ein tolles Gefühl“, ergänzte Anton Bausinger, Geschäftsführer von Friedrich Wassermann.

Kölner Innovation: Wohnen über Gleisen

Über eine Länge von 160 Metern überbauen WvM Immobilien und Friedrich Wassermann einen Schienenweg. Basierend auf dem Entwurf des Kölner Architekten Matthias Dittmann entstehen 67 Wohnungen und knapp 550 Quadratmeter Gewerbefläche, verteilt auf drei Häuser. Unterirdisch entstehen 94 Tiefgaragenstellplätze. Um die Erschütterungen des Güterzuges zu reduzieren, wurden die Gleise vor Baustart mit einer 50 Zentimeter dicken Betonschicht und Gummipolstern unterfüttert. Damit Anwohner*innen und die neuen Bewohner*innen den Bahnverkehr möglichst wenig spüren, werden die Wand- und Deckenflächen im überbauten Gleisbereich mit Dämmstoffen belegt. Eine schallabsorbierende, 1,20 Meter hohe Lärmschutzwand, die parallel zum teilüberbauten Gleis verläuft, soll zusätzlich für eine geringe Lärmbeeinträchtigung sorgen. „Vielleicht können wir mit unserem Bauvorhaben andere Projektentwickler ermutigen, innovative Wege zu gehen, um mehr Wohnraum zu schaffen“, sagte Raphael Hüffelmann. Der Weg bis zum Richtfest sei lang gewesen, so die Verantwortlichen. Seit zehn Jahren arbeiten Anton Bausinger und sein Team bereits an dem Projekt. „Wir haben uns trotz Skepsis und Widerständen durchgesetzt“, sagte Anton Bausinger. „Für mich wird ein Traum zur Realität, wenn wir Anfang 2021 die Fertigstellung feiern.“

Foto: Messe München

Die Messe München hatte ein smartes Schutz- und Hygienekonzept für die EXPO REAL entwickelt, das auch bei dem neuen Konzept umfassend Anwendung finden soll.

EXPO REAL Hybrid Summit

Neustart der Immobilienbranche in neuem Format

Die EXPO REAL wird in diesem Jahr unter dem Titel „EXPO REAL Hybrid Summit – hybride Konferenz für Immobilien und Investitionen“ einen physischen wie auch virtuellen Treffpunkt für die Immobilienbranche anbieten.

Die Messe München entwickelt ein entsprechendes Format, bestehend aus einer Konferenz im ICM – Internationales Congress Center München sowie einer zeitgleich stattfindenden digitalen Ausgabe. Der zweitägige EXPO REAL Hybrid Summit wird am 14. und 15. Oktober 2020 stattfinden.

Der Entschluss, angesichts der besonderen Umstände infolge der COVID-19 Pandemie ein hybrides Veranstaltungsformat zu entwickeln, fiel auf der jüngsten Fachbeiratssitzung der EXPO REAL. Dabei signalisierten die Branchenvertreter, darunter die Stadt München, Union Investment Real Estate GmbH, Deka Immobilien Investment GmbH, AENGEVELT Immobilien GmbH & Co. KG, German Council of Shopping Centers sowie die Verbände ZIA und IVD ihre ausdrückliche Unterstützung für das neue Format. Sie sagten spontan ihre Teilnahme zu. Der einstimmige Tenor: „Wir müssen ein Zeichen setzen, dass es in der Branche weiter geht.“ Die EXPO REAL sollte gerade in diesen Zeiten die Chance nutzen, als Plattform am Markt präsent zu bleiben und Wege in die Zukunft aufzuzeigen, so die Vertreter*innen der Aussteller.

Klaus Dittrich, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe München, begrüßte das einhellige Votum des Fachbeirats: „Die Mutigen gehen mit dem EXPO REAL Hybrid Summit neue Wege. Das innovative Format ist eine Antwort auf die ganz besonderen Herausforderungen, denen wir uns angesichts der Corona-Pandemie stellen müssen. Wir geben der Branche damit eine adäquate Plattform, um Informationen auszutauschen, aktuelle Fragen zu diskutieren und ihr Geschäft wieder anzukurbeln, das alles im Einklang mit geltenden Hygiene- und Schutzvorschriften.“

Drei-Säulen-Konzept

Der neue Hybrid Summit soll Teilnehmer*innen auf Top-Level zusammenbringen. Er basiert auf drei Säulen: Konferenzen, an denen man vor Ort oder über Livestreams teilnehmen kann, buchbare Flächen für Aussteller, so genannte „Smart Spaces“ (9–24 qm), sowie Sonderschauen und Flächen für bestimmte Themen, beispielsweise für die Startup-Plattform „EXPO REAL Innovation“.

Im ICM, dem Internationalen Congress Centrum der Messe München, stehen insgesamt 7.000 qm Ausstellungsfläche, darunter 3.500 qm Hallenfläche in der benachbarten Halle B0, zur Verfügung – genügend Raum, um Abstandsregeln zu gewährleisten.

Die Messe München rechnet mit rund 5.000 Teilnehmer*innen vor Ort, je nachdem, was die Behörden zulassen. Für nicht vor Ort anwesende Teilnehmer*innen wird ein Online-Streaming aus den Konferenz-Sessions angeboten. Auch KölnBusiness plant am Summit teilzunehmen, um den Wirtschaftsstandort Köln zu vertreten.

EXPO REAL 2021

Die neuen Erfahrungen mit dem EXPO REAL Hybrid Summit sollen unmittelbar in die EXPO REAL 2021 einfließen, auch darin waren sich die Branchenvertreter einig. Schließlich werde der Digitalisierungsschub durch die Corona-Krise auch danach fortbestehen.

Die Konzernzentrale von Ströer.

Fotos: Ströer SE & Co. KGaA

Ströer

Konzernsitz in Sürth wird zum Campus

Die Ströer SE & Co. KGaA möchte den Konzernsitz im Kölner Süden zu einem Campus mit hochwertiger Architektur und Grünflächen weiterentwickeln.

Am Sitz in Köln-Sürth sind rund 300 Mitarbeiter*innen beschäftigt. Aufgrund des starken Wachstums der Ströer Gruppe und der dezentralen Standortverteilung sollen weitere Büroflächen in Form eines zentralen, hochwertigen Campus für insgesamt rund 1.300 Mitarbeiter*innen realisiert werden. Durch diese Ansiedlung zukunftsfähiger Arbeitsplätze wird der Konzernsitz in Köln gesichert und weiterentwickelt. Die neue Struktur soll Synergien für die Beschäftigten, optimale Arbeitsabläufe und moderne Arbeitsbedingungen schaffen und den Individualverkehr zwischen den heutigen Standorten reduzieren.

Im vergangenen Jahr wurde in Zusammenarbeit mit der Bezirksvertretung Rodenkirchen, dem Bürgerverein für Sürth e.V. und der Stadt Köln das städtebauliche Konzept des Ströer Campus in zwei freiwilligen Informationsveranstaltungen der Ströer SE & Co. KGaA unter der Moderation von Geschäftsführer Hermann Meyersick von Nachbarn, Sürther Anwohner*innen und Kommunalpolitiker*innen beraten. Hierbei sind verschiedene Anmerkungen und Kritiken bereits formuliert und das städtebauliche Konzept überarbeitet worden.

So soll die Erweiterung des Campus in Köln-Sürth aussehen.

Klare städtebauliche Strukturierung

Der Standort soll in mehreren Entwicklungsstufen ergänzt werden. Der Campus ist durch eine klare städtebauliche Strukturierung vorgesehen. Nördlich der Ströer-Allee bietet die Bebauung als Riegel möglichst große und gleichmäßige Abstände zu der angrenzenden Wohnbebauung. Zudem bildet der verlaufende Büroriegel einen Hof – die neue Campusmitte – aus. Die Bebauung wird von einem Grünzug mit lockeren Baumstrukturen umfasst.

Am 15. Januar 2020 lud der Bezirksbürgermeister des Stadtbezirks Rodenkirchen, Mike Homann, die Anwohner*innen zum öffentlichen Beteiligungsverfahren ein. Das Stadtplanungsamt und ASTOC ARCHITECTS AND PLANNERS stellten das Bebauungsplanverfahren und städtebauliche Konzept vor.

Die Ströer Gruppe vermarktet und betreibt rund 300.000 Werbeträger im Bereich „Out of Home" und mehrere tausend Webseiten vor allem im deutschsprachigen Raum. Sie erreicht nach eigenen Angaben mehr als 53 Millionen Unique User pro Monat in der Onlinewerbung. Im Digital Publishing bietet Ströer mit Angeboten wie t-online.de eines der reichweitenstärksten Netzwerke Deutschlands.

Orion Engineered Carbons

Neues Logistikzentrum im Kölner Süden

Im Industriegebiet Kalscheuren in Köln-Rodenkirchen baut Orion Engineered Carbons ein 8.850 Quadratmeter großes Zentrallager. Mit dem geplanten Distributionszentrum möchte der Luxemburger Produzent von Industrie-Rußen das Geschäft seinen größten Produktionsstandort ausbauen: „Wir produzieren in dieser Anlage jährlich 160.000 Tonnen und mehr als 100 verschiedene Ruß-Qualitäten, die sehr sorgfältig behandelt und gehandhabt werden müssen“, so Dr. Sandra Niewiem, Senior Vice President Specialty Carbon Black and EMEA Region. Orion Engineered Carbons ist als Luxemburger Chemie-Unternehmen bereits seit 1932 im Rheinland aktiv.

12.400 Paletten finden im neuen Logistikzentrum Platz, das künftig rund 100 LKW pro Tag ansteuern sollen. Dank eines automatisierten Materialförderungssystems und eines raumoptimierten Shuttle-Lager-Konzepts wird der Warenfluss noch effizienter gestaltet. Ende des Jahres soll das neue Zentrallager in Betrieb genommen werden.

Umgesetzt wird das Bauprojekt von der Grieshaber Logistik GmbH, Spezialist für die Konzeption und Umsetzung individueller Logistiklösungen.

Projekt COCO

Zuhause arbeiten? Schön und gut. Nur: Echte Produktivität braucht mehr als nur einen Schreibtisch. Bei uns erwarten Sie moderne, innovative Räumlichkeiten auf neuestem Stand der Technik. Mit Chill-out-Areas, frischer, regionaler Gastro und netten Menschen zum Austauschen und in beste Stimmung kommen - für maximale Produktivität.

coco.osmab.de

Daten & Fakten

Gesamtfläche:	30.000 m²
Verfügbare Neubaufläche:	8.514 m²
Verfügbare Gesamtfläche:	11.995 m²
Stellplätze:	829 Standardplätze inkl. 98 E-Ladestationen
Fertigstellung Neubau:	1. Quartal 2021

Projekt der OSMAB Holding AG

Transfer an der TH Köln

Wissen auch gesellschaftlich wir mit und in der Region Köln

Der Transfer von Wissen und Technologien beflügelt Wirtschaft und Wissenschaft gleichermaßen. Unternehmen überführen Erkenntnisse aus Hochschulen in innovative, marktfähige Produkte. Wissenschaftler*innen profitieren vom Know-how der Industriepartner. Einen Schritt weiter denkt die TH Köln. In ihr erweitertes Verständnis von Transfer bezieht sie alle Perspektiven mit ein – auch die von Politik, Kultur und Zivilgesellschaft.

Foto: Shutterstock

ksam machen –

Technology
Arts Sciences
TH Köln

Ein Gastbeitrag von Prof. Dr.-Ing. Klaus Becker

Foto: Thilo Schmülgen/TH Köln

Prof. Dr.-Ing. Klaus Becker, Vizepräsident für Forschung und Wissenstransfer an der Technischen Hochschule Köln.

Spürbare Veränderungen unserer Gesellschaft und die äußerst dynamische Entwicklung im technologischen Bereich, beispielsweise durch die Verkürzung von Innovationszyklen oder die digitale Vernetzung und ihre Auswirkungen auf Innovationssysteme, erfordern besondere Anstrengungen. Traditionelle Grundlage des Transfers bildet ein reger Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, aber Austauschbeziehungen wirken auch in weiteren Bereichen: Erkenntnisse aus der Wissenschaft verändern die Wirtschaft, aber auch die Zivilgesellschaft, die Kultur und die Politik. Erkenntnisse aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik bereichern und erweitern wiederum Zugänge in der Wissenschaft. Erfolgreiche Transferkonzepte verknüpfen Erfahrungen aus der Berufs- und Hochschulwelt und fördern mittels problembasiertem, projektorientiertem und forschendem Lernen akademische Bildung und Kompetenzerwerb gleichermaßen.

Innovationen für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Weiterentwicklung

Die TH Köln vertritt einen erweiterten, modernen Transferbegriff, der Transferprozesse als komplexe Austauschbeziehungen definiert. Von der Ideenfindung bis zur Lösungsakzeptanz werden alle Perspektiven einbezogen. Gemeinsam mit unseren Partnern nehmen wir aktuelle und reale Erneuerungs- und Entwicklungsbedarfe in der hochurbanisierten Region Köln auf und entwickeln kollaborativ Innovationen für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Region.

Des Weiteren sind Wissenschaftler*innen der TH Köln als Fachexpert*innen in den Medien aktiv und erklären komplexe Wissenschaftsthemen. In Ausstellungen, Podiumsdiskussionen und Vorträgen können sich Bürger*innen über anwendungsnahe Konzepte und Wissenschaftsthemen informieren. Darüber hinaus fördert die TH Köln mit einem vielfältigen Weiterbildungsangebot lebenslanges Lernen. Durch diesen strategisch ausgerichteten „Cross-Innovation"-Ansatz werden bestehende und neue Kooperationsbeziehungen zu strategischen Partnerschaften und die Grundlagen zur Entwicklung themenspezifischer regionaler Innovationsnetzwerke geschaffen.

Seit April 2020 entwickelt beispielsweise ein durch die TH Köln koordiniertes Verbundprojekt der Kölner Hochschulen gemeinsam mit Partnern, welche vorrangig aus der Region kommen, die „Investment Readiness" von Startups und bringt Know-how, Innovation und Kapital zusammen. Gleichzeitig wird die Startup-Landschaft in der Region Köln nachhaltig gestärkt und ein lebendiges Netzwerk geschaffen.

Auf der Basis strategischer Kooperationsvereinbarungen arbeiten wir eng mit der Stadt Köln, der KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH, der Industrie- und Handelskammer zu Köln, der Handwerkskammer zu Köln sowie den Wirtschaftsfördergesellschaften in der Region Köln zusammen. Es besteht zudem ein enges Netzwerk mit Partnern aus der Wirtschaft, dem städtischen und sozialen Bereich, weiteren gesellschaftlichen Initiativen und der Politik.

Kurzum, Transfer in Forschung und Lehre bedeutet, transdisziplinäres Arbeiten zu ermöglichen, gesellschaftliche Wirksamkeit zu erzeugen, um auf diese Weise – gemäß dem Leitmotiv der TH Köln – „Soziale Innovation gemeinsam (zu) gestalten".

Prof. Dr. Ulrich Schörken (3. v. l.) erforscht im Projekt „LipoPep“, wie sich nachwachsende Rohstoffe aus heimischen Pflanzen zur Herstellung von Tensiden nutzen lassen.

Verbundprojekt „LipoPep“

„Green Chemistry“: Tenside aus nachwachsenden Rohstoffen

Im Projekt „LipoPep“ erforschen Wissenschaftler*innen der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften der TH Köln zusammen mit der FH Aachen, wie sich nachwachsende Rohstoffe aus heimischen Pflanzen zur Herstellung von Tensiden nutzen lassen. Beteiligt sind daran auch die Unternehmen BASF Personal Care and Nutrition GmbH sowie die Henkel AG & Co. KGaA.

Von Jenny Filon

Im Alltag begegnen sie uns sehr häufig: Tenside. Die waschaktiven Substanzen bilden den Kern von Wasch- und Reinigungsmitteln sowie Körperpflegeprodukten. Sie sorgen dafür, dass sich Schmutzpartikel von der Haut, Kleidung oder von Oberflächen lösen. Viele dieser Tenside werden auf der Basis von Erdöl oder tropischen Ölen hergestellt. Um hier eine nachhaltige Alternative zu schaffen, untersuchen die Forscher*innen des Verbundprojekts „LipoPep“, wie sich nachwachsende Rohstoffe aus heimischen Pflanzen zur Herstellung nutzen lassen, darunter Sonnenblumen, Raps und Lupinen.

Dafür arbeiten die Wissenschaftler*innen eng mit Kolleg*innen der BASF Personal Care and Nutrition GmbH sowie der Henkel AG & Co. KGaA zusammen (s. Interview, S. 57). Während BASF einer der führen-

den Hersteller von biobasierten Tensiden ist, zählt Henkel zu den Marktführern im Bereich von Körper- und Haarpflegeprodukten sowie von Wasch- und Reinigungsmitteln. Für beide Unternehmen sind gut abbaubare Tenside aus nachwachsenden Rohstoffen ein wichtiger Teil ihrer Nachhaltigkeitsstrategie.

Forschen für eine „grünere" Chemie

Im Sinne einer „Grünen Chemie" steht für die beteiligten Wissenschaftler*innen indes noch ein weiteres Ziel im Vordergrund. „Da Tenside in großen Mengen produziert werden und in die Umwelt gelangen, wollen wir im Rahmen des Projektes nicht nur biobasierte Produkte entwickeln, sondern dabei auch die Syntheseverfahren selbst nachhaltiger gestalten", sagt Projektleiter Prof. Dr. Ulrich Schörken, Professor für Green Chemistry an der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften der TH Köln.

Die Schwerpunkte sind dabei klar verteilt. „Unsere Zielprodukte sind Lipopeptide, die sich durch ihre gute Hautverträglichkeit auszeichnen", so Prof. Schörken. Prof. Dr. Petra Siegert vom Campus Jülich der FH Aachen ergänzt: „Wir wollen in Jülich neue Enzyme für diese Reaktion entwickeln und gemeinsam mit den Forscher*innen der TH Köln umweltfreundliche biokatalytische Synthesen entwickeln." Die physikochemische Charakterisierung, wie zum Beispiel das Schaumvermögen der neuen nachhaltigen Biotenside, erfolgt am Campus Leverkusen der TH Köln.

Foto: Shutterstock

Gefördert wird das Projekt über das Programm „FHprofUnt" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit 600.000 Euro. Es soll die Expertise der TH Köln in den Bereichen Biotechnologie und Green Chemistry weiter stärken sowie eine langfristig orientierte, interdisziplinäre Forschung im Bereich nachhaltiger Prozesse etablieren.

Neue Serie zum Wissens- und Technologietransfer in Köln

Ab sofort stellen wir im Rahmen einer Serie Best Practices aus dem Bereich des Wissens- und Technologietransfers vor: Projekte, für die Akteure in Wissenschaft und Wirtschaft eng zusammenarbeiten, um Forschungsergebnisse in marktfähige Produkte zu überführen und so den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Köln zu stärken.
Sie arbeiten in einem interdisziplinären Projekt und möchten dieses vorstellen? Dann schreiben Sie uns an **koelnmagazin@koeln.business.**

3 Fragen an Prof. Dr. Ulrich Schörken, Projektleiter „LipoPep"

Herr Prof. Dr. Schörken, im Projekt „LipoPep" erforschen Sie, wie sich nachwachsende Rohstoffe zur Herstellung von Tensiden nutzen lassen. Neben der TH Köln und der FH Aachen sind auch die BASF Personal Care and Nutrition GmbH sowie die Firma Henkel beteiligt. Wie sieht die Zusammenarbeit konkret aus?
Prof. Dr. Schörken: Die Etablierung neuer Synthesewege zur Herstellung und initialen Charakterisierung der biobasierten Tenside wird durch Doktoranden an den beiden Hochschulen erforscht. In regelmäßigen Abständen finden Projektmeetings mit den Industriepartnern statt, in denen die neuesten Entwicklungen diskutiert werden. Im weiteren Projektverlauf ist geplant, dass die Industriepartner Tensid-Muster zur Charakterisierung und Bewertung von den beiden Hochschulen erhalten.

Inwieweit ergänzen sich hierbei Wissenschaft und Wirtschaft?
Schörken: Es ist wichtig, das Know-how der Industriepartner für die Syntheseentwicklungen an den Hochschulen zu nutzen. Unsere Partner sind Experten im Bereich der Produktion und Anwendung biobasierter Produkte in Körperpflege-, Wasch- und Reinigungsmitteln und können somit die Einsatzfähigkeit der neuen Produkte sehr gut einschätzen. Die gemeinsame Entwicklung ist daher ein sich wiederholender Prozess aus Produktbewertung und Produkt- bzw. Prozessoptimierung, der zu einem verkaufsfähigen Produkt führen soll.

Inwieweit können die beteiligten Unternehmen von den Erkenntnissen der beiden Hochschulen profitieren?
Schörken: Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten der beiden Hochschulen liefern neue Erkenntnisse zur Herstellung der biobasierten Tenside und zu Struktur-Eigenschaftsprofilen der Moleküle. Diese Ergebnisse können die Unternehmen sowohl in ihrer Produktion integrieren als auch für die Formulierung neuer Marktprodukte nutzen.
Die Fragen stellte Jenny Filon.

Kölner Konsortium

Digitales Corona-Gesundheitszertifikat entwickelt

Während der Corona-Immunitätspass auf Bundesebene noch kritisch diskutiert wird, ist eine Kölner Initiative schon dabei, eine vergleichbare Idee umzusetzen: das digitale Corona-Gesundheitszertifikat (s. auch S. 25). „Im Prinzip digitalisieren wir die Corona-Meldeverordnung“, hat Ines Manegold, Geschäftsführerin von Digital Health Germany, der „Ärzte Zeitung“ erklärt. Beteiligt sind unter anderem die Uniklinik Köln, das Labor Dr. Wisplinghoff, das Gesundheitsamt Köln, die Unternehmen Healex und Ubirch sowie Digital Health Germany e.V. als Projektkoordinator.

Das Konsortium hat eine Lösung entwickelt, die eine verifizierbare Kette von der Bereitstellung einer medizinischen Probe, ihrer Handhabung in Kliniken und anderen Einrichtungen über den Prozess automatischer Labortests bis hin zur Vorlage bei den anfordernden Behörden oder anderen Stellen schafft. Zusätzlich zu diesen Testergebnissen wird eine Plattform für Fachleute und Testpersonen bereitgestellt, die eine bidirektionale Kommunikation und die Sammlung von Informationen über die Behandlung und den Gesundheitszustand von Patienten ermöglicht, um die Forschung nach einem wirksamen Impfstoff zu erleichtern. Die Lösung folgt einem dezentralen und datenschutzfreundlichen Ansatz – User*innen können jederzeit selbst darüber bestimmen, ob ihre Daten verwendet werden. Ziel ist es, auch den niedergelassenen Praxen den Zugang zu der IT-Lösung zu ermöglichen.

Nach Angaben von Ines Manegold ist die Entwicklung des Zertifikats völlig unabhängig von der Initiative des Bundesgesundheitsministers Jens Spahn. Die Anwendungsmöglichkeiten seien zudem nicht auf COVID-19 beschränkt.

Ausstellungsschiff MS Wissenschaft

Nachhaltig leben mit Algen, Insekten und Popcorn

Das Binnenschiff MS Wissenschaft tourt auch dieses Jahr wieder quer durch Deutschland. Vom 20. bis 23. August 2020 liegt das Schiff in Köln-Deutz am Kennedy-Ufer vor Anker und bereichert die Kölner Wissenschaftsszene.

Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wird eine interaktive Ausstellung zur Bioökonomie präsentiert, die sich mit nachwachsenden Rohstoffen, Kreislaufwirtschaft und der Verwertung von Reststoffen beschäftigt.

Öffnungszeiten der Ausstellung

Die Ausstellung richtet sich insbesondere an Jugendliche ab 12 Jahren und Familien. Der Eintritt ist frei. Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 13.30 Uhr und von 14.30 bis 19 Uhr geöffnet.

Gruppenanmeldungen sind aufgrund der besonderen Bedingungen wegen der Corona-Pandemie in diesem Jahr nicht möglich. Außerdem kann nur eine begrenzte Anzahl an Personen zur Ausstellung zugelassen werden. Es gelten die aktuellen Abstands- und Hygieneregeln sowie Maskenpflicht.

Ihre Tour startet die MS Wissenschaft am 30. Juli 2020 in Münster und geht bis Mitte Oktober in 19 Städten in Deutschland vor Anker.

Informationen zur MS Wissenschaft:
> **ms-wissenschaft.de**

Foto: Ilja Hendel/Wissenschaft im Dialog

Internationales Forschungsprojekt

Zehn klinische Studien mit Corona-Infizierten am Medizinstandort Köln – auch zu Remdesivir

18 registrierte Medikamentenstudien zu COVID-19 gibt es aktuell deutschlandweit, zehn Studien sind derzeit an der Kölner Universitätsmedizin aktiv oder in Planung.

Die Professoren Gerd Fätkenheuer (Infektiologie) und Florian Klein (Virologie) gehören zu den Forschenden an der Universitätsmedizin Köln, die die Therapie für Corona-Erkrankte in klinischen Studien vorantreiben. „Bei der Bekämpfung der neuartigen Erkrankung verfolgen wir unterschiedliche Lösungsansätze“, so Gerd Fätkenheuer.

Eines der vielversprechendsten bereits bekannten Präparate ist das ursprünglich für die Behandlung von Ebola entwickelte Medikament „Remdesivir“. In klinischen Studien – auch an der Kölner Uniklinik – wird getestet, ob sich dieses Arzneimittel für die Behandlung von COVID-19 eignet. Professor Fätkenheuer ist der deutsche Studienleiter eines internationalen Konsortiums zur Erforschung von Remdesivir. „Die wegen der Corona-Pandemie im Rekordtempo vorangetriebene Studie ist inzwischen weitgehend abgeschlossen“, sagt der Infektiologe. „Das Präparat Remdesivir ist die erste Substanz, für die eine Wirksamkeit in einer kontrollierten klinischen Studie nachgewiesen wurde. Sie verkürzt den Krankheitsverlauf bei betroffenen Patient*innen. Binnen weniger Wochen wird Remdesivir zum Einsatz bei Corona-Erkrankten zur Verfügung stehen.“ Die Studie zeigt auch, dass die Substanz insgesamt sehr gut verträglich ist.

Seit über 100 Jahren Ihr zuverlässiger Dienstleister
in Sachen Bad, Heizung & Lüftung in Köln.

Schmalen **Versorgungstechnik**

Telefon 0221-671166-0
www.schmalen-koeln.de

Unterstützung für KMU

Neues wagen mit Förderprogrammen

Innovative, technologieorientierte Produkte oder Verfahren zu entwickeln, geht mit viel Risiko, Aufwand und hohen Kosten einher – Anforderungen, die gerade viele kleinere Unternehmen aus dem Stand nicht immer meistern können. Öffentliche Förderprogramme können dies ändern: Mit ihrer Hilfe haben Unternehmen die Möglichkeit, mit Hochschulen und Forschungsinstituten zusammenzukommen und so gemeinsame Innovationen voranzutreiben.

Von Sabrina Birkenbach

Viele KMU (kleine und mittlere Unternehmen) haben keine eigene Abteilung für Forschung und Entwicklung (FuE) im eigenen Hause. Um innovationsfähig zu bleiben, kann zusätzliches Knowhow aus der Wissenschaft helfen: Förderprogramme sollen Zugang zu neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen ermöglichen, die KMU in neue Verfahren, Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen umsetzen können. Gleichzeitig können Unternehmen die Praxissicht liefern und Impulsgeber für neue Forschungsziele auf Seiten der Hochschulen und Forschungseinrichtungen sein.

Mit der Unterstützung bei der Vernetzung von Unternehmen und Hochschulen fördern EU, Bund und Land gesellschaftlich und wirtschaftlich relevante Themen in vielen Bereichen wie z.B. der Digitalisierung, Energie- und Umweltpolitik und speziell mit der KMU-Unterstützung im FuE- und Innovationsbereich. KMU können in der Regel innerhalb eines Zeitraumes von drei Jahren bis zu 200.000 Euro Fördermittel erhalten. Viele Förderprogramme werden in Form eines Wettbewerbsverfahrens vergeben. Bei Antrags- oder Bewilligungsverfahren gilt im Vergleich dazu das Windhundprinzip: So lange Fördermittel vorhanden sind, können geeignete Projekte eingereicht werden.

Das Verhältnis von Aufwand und Ertrag spielt bei Förderanträgen eine wichtige Rolle: Denn nicht alle KMU, die sich mit einem Förderprojekt bewerben, erhalten den Zuschlag. Das Beantragen und Abwickeln von Förderprojekten ist mit personellem und zeitlichem Aufwand verbunden, der im Unternehmen geleistet werden muss. Je nach Förderprogramm liegen die Förderwahrscheinlichkeiten bei ca. 30 – 70 Prozent. „Ich sehe unsere Unternehmen im Starterfeld gut positioniert, denn sie setzen auf Technologie und Expertise als Hebel für den Markterfolg“, erläutert Dr. Frank Obermaier, Geschäftsbereichsleiter Business Development von KölnBusiness. „Die zahlreichen Kölner KMU, die als sogenannte Hidden Champions in ihren Geschäftsbereichen international führend sind, machen das deutlich. Forschung und Innovationsförderung tragen dazu bei, die Innovationskraft weiter zu stärken und diesen Standortvorteil auszuschöpfen.“

Bei Fragen zum Thema beraten Sie die Mitarbeiter*innen von KölnBusiness:
> innovation@koeln.business

Welche KMU können sich für Förderprogramme bewerben?

Die hier genannten Förderprogramme wenden sich speziell an KMU mit folgenden Kriterien: Mittelgroße Unternehmen mit unter 250 Beschäftigten, Umsatz 50 Millionen Euro oder einer Bilanzsumme von 43 Millionen Euro, kleine Unternehmen unter 50 Beschäftigte, Umsatz oder Bilanzsumme 10 Millionen Euro und Kleinstunternehmen mit unter 10 Beschäftigten und einem Umsatz oder einer Bilanzsumme von 2 Millionen Euro. Es gibt Ausnahmen, die die Definition von KMU auf Unternehmen mit bis zu 499 Beschäftigten ausdehnen. Die Angabe der Beschäftigten wird jeweils in Vollzeitäquivalenten

gerechnet, Beteiligungsverhältnisse sind zu berücksichtigen. Umsätze und Bilanzsummen sind als Maximalbeträge zu verstehen.

Größere Unternehmen können als Kooperationspartner in vielen Programmen ebenfalls teilnehmen, allerdings ohne Förderung. Eingereicht werden die Anträge bei den Projektträgern, den Einrichtungen, die von Land und Bund mit der Durchführung der Förderprogramme betraut wurden. Wenn es sich um Projekte im Bereich des hier vorgestellten Technologietransfers handelt, werden die Förderanträge zusammen mit der Hochschule eingereicht, die mit ihrer Erfahrung das Prozedere erleichtern kann.

Welche Projekte werden gefördert?

Folgende Voraussetzungen müssen für eine Förderung erfüllt sein: Zum einen muss das Vorhaben (technisch) neu sein, es darf noch nicht begonnen haben und es muss risikobehaftet sowie wirtschaftlich verwertbar sein. Ein hohes technisches und wirtschaftliches Risiko muss nachweisbar sein, damit die Öffentliche Hilfe nachvollziehbar ist. Förderfähige Kosten sind – je nach Programm – im Wesentlichen: Personalkosten, Betriebskosten, Kosten für Fremdleistungen, Sondereinzelkosten (Instrumente und Ausrüstungen) und Kosten, die zur Erlangung gewerblicher Schutzrechte entstehen. Während der Projektlaufzeit werden Fördergelder zu verschiedenen Zeitpunkten abgerufen. Unter Umständen müssen Personalkosten und andere Kosten mehrere Monate vorfinanziert werden. Daher ist es unabdingbar, dass eine ausreichende Liquidität des Unternehmens gewährleistet ist. Im Wesentlichen werden die Fördermittel in Form direkter finanzieller Zuwendungen (als nicht rückzahlbarer Zuschuss) ausgeschüttet oder verbilligter Darlehen oder Steuervergünstigungen ausgegeben. Die Förderhöhen für die Unternehmen hängen ab von der Art des Programms oder der Unternehmensgröße und liegen bei 30 – 80 Prozent.

Wie verläuft die Förderung?

Am Anfang jeder Bewerbung für ein Förderprogramm steht die Ideenphase, in der die Idee oder das Thema identifiziert wird. Hier sollten KMU den Kontakt zur Hochschule suchen, z.B. über die sogenannten Transferstellen der Hochschulen. Hier können auch Mitarbeiter*innen der KölnBusiness Wirtschaftsförderung helfen und Kontakte herstellen. In dieser Anfangsphase wird das Projektkonsortium festgelegt und die Arbeitsumfänge werden bestimmt. In der darauffolgenden Phase sollten die Projektverantwortlichen Projektskizzen erstellen und abstimmen. Darauf kann der Antrag erfolgen. Die benötigten Formulare dazu sind bei den jeweiligen Projektträgern zu finden, die bei der Antragstellung umfangreich unterstützen. Wird der Antrag bewilligt, beginnt der Förderzeitraum, der je nach Programm wenige Monate bis zu drei Jahren umfasst. Am Ende steht der Abschlussbericht mit Verwendungsnachweis der Förderung.

Förderprogramme speziell für die Kooperation von KMU und Hochschulen im Überblick

Bei dieser Auflistung handelt es sich um eine Auswahl. Weitere Förderprogramme finden Sie auf › www.foerderdatenbank.de. Mehr Infos lesen Sie auf › koeln.business/magazin/kmu-foerderung-programme-uebersicht.

MID-Gutscheine des MWIDE

Für die Kooperation von Hochschulen und Unternehmen gibt es für Beratung, Entwicklung und Umsetzung die MID-Gutscheinvarianten MID-Digitalisierung, MID-Analyse, MID-Innovation. Mit dem MID-Innovationsassistenten können Hochschulabsolvent*innen über eine Förderung direkt im Unternehmen eingestellt werden und projektbezogen Produkte, Dienstleistungen oder Verfahren weiterentwickeln.

Um KMU in der COVID-19-Pandemie zu stärken, werden die Förderkonditionen temporär ausgeweitet: Für alle Förderanträge, die bis zum Stichtag 31.12.2020 eingehen, gelten folgende Förderquoten:

- Für Kleinst- und kleine Unternehmen gilt bis zum Stichtag eine Förderquote von 80 Prozent
- Für mittlere Unternehmen gilt bis zum Stichtag eine Förderquote von 60 Prozent

› www.mittelstand-innovativ-digital.nrw/mid-gutscheine

BMBF – KMU-innovativ
Spitzenforschung im Mittelstand vom BMBF: Themengebundene Förderung von Hightech-Projekten, die in einer Zusammenarbeit von Hochschulen, Forschungsinstituten und KMU Entwicklungsvorhaben z.B. in den Themenfeldern Bioökonomie, Elektronik und autonomes Fahren, Ressourceneffizienz und Klimaschutz, Materialforschung und weitere unterstützt. Es existiert ein Lotsendienst für die Unternehmen, der eine umfassende Unterstützung bei der Antragstellung bietet.
› **www.bmbf.de/de/kmu-innovativ-561.html**

BMWI – Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand
Das „Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand" (ZIM) des BMWI ist ein technologie- und branchenoffenes Förderprogramm. Die enge Kooperation von KMU und Hochschulen wird dabei vor allem in den sogenannten ZIM-Kooperationsprojekten und ZIM-Netzwerken gefördert. Im Einzelnen besteht das Förderprogramm aus den Linien:

- *ZIM-Einzelprojekte* – gefördert werden einzelbetriebliche FuE-Projekte von Unternehmen, die diese Vorhaben mit eigenem Personal im Betrieb durchführen.
- *ZIM-Kooperationsprojekte* – gefördert werden gemeinsame FuE-Projekte von zwei oder mehreren Unternehmen oder die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen.
- *ZIM-Kooperationsnetzwerke* – gefördert werden externe Netzwerk-Managementleistungen von innovativen Netzwerken mit mindestens sechs mittelständischen Unternehmen, die sich zusammenschließen, um gemeinsam eine übergreifende technologische Innovation zu entwickeln.

› **www.zim.de/ZIM/Navigation/DE/Home/home.html**

BMBF – Entwicklung digitaler Technologien
Entwicklung digitaler Technologien: Themenspezifisches Programm mit Förderaufrufen zu unterschiedlichen Themen innerhalb des Förderrahmens. Gefördert werden Forschungs- und Entwicklungsprojekte im vorwettbewerblichen Bereich mit dem Ziel der Beschleunigung des Transfers wissenschaftlicher Ergebnisse im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien hin zu marktorientierten Spitzentechnologien.
› **www.foerderinfo.bund.de/de/digitale-technologien-193.php**

BMWI – Innovationsprogramm für Geschäftsmodelle und Pionierlösungen (IGP)
Neben der Förderung technikorientierter Forschung und Entwicklung wird hier der Fokus auf nichttechnische Innovationen gesetzt. In der Zusammenarbeit von Hochschulen und Unternehmen sollen Lösungen gefunden werden für Produkte, Dienstleistungen, Handlungsweisen, Vereinbarungen oder Modelle, durch die die Gesellschaft deutlich profitiert. Auch hier gibt es einen Lotsendienst, der umfangreich bei der Antragstellung berät.
› **www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Innovation/igp.html**

MWIDE – progres.NRW
Im Förderprogramm progres.NRW sind förderpolitische Aktivitäten zur Energiepolitik des Landes NRW gebündelt. In verschiedenen Förderlinien im Bereich der rationellen Energieverwendung und regenerativen Energien werden Unternehmen und Hochschulen angesprochen – der Transfer wird besonders im Programmbereich Innovation unterstützt, dort fördert progres.NRW innovative Vorhaben in der industriellen FuE. Das Programm endet am 31.12.2020.
› **www.fz-juelich.de/etn/DE/progres.nrw/progres_node.html**

BMF – Forschungszulagengesetz
Seit 1. Januar 2020 wird die FuE in Unternehmen steuerlich gefördert, Bemessungsgrundlage sind die im Wirtschaftsjahr entstandenen förderfähigen Aufwendungen des Anspruchsberechtigten bis maximal 2 Mio. Euro. Profitieren können vor allem KMU ohne eigenes Forschungspersonal. Die Förderung erfolgt themenoffen. Die Forschungszulage beträgt 25 Prozent der Personalausgaben, höchstens 500.000 Euro. Bei der Auftragsforschung erhält der Auftraggeber die Förderung. Die förderfähigen Aufwendungen betragen 60 Prozent des vom Anspruchsberechtigten an den Auftragnehmer gezahlten Entgelts.
› **www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/FAQ/2020-04-29-forschungszulage.html**

„Grüner Strom, so regional wie mein Gemüse.“

RegionalStrom ist grüner Strom direkt von lokalen Produzenten.

Jetzt RegionalStrom abschließen und REWE-Gutschein sichern:
rheinenergie.com/regionalstrom

Die Energie einer ganzen Region.

Startup-Ökosystem

Lumoview Building Analytics schließt Finanzierungsrunde ab

Die Finanzierung ihrer Geschäftsidee ist für viele Gründer*innen die größte Herausforderung. Diese Kölner Startups haben sich in den vergangenen Monaten Kapital gesichert und stärken so den Standort als Startup-Hotspot.

Eine sekundenschnelle Aufnahme und die automatisierte Vermessung und Analyse von Innenräumen: Das ermöglicht die Lumoview Building Analytics GmbH. Jetzt hat das im Jahr 2019 gegründete Kölner Startup eine Frühphasen-Finanzierungsrunde abgeschlossen. Damit will das Spin-off des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt seine Lösung für die Aufnahme und Analyse von Bestandsgebäuden weiter automatisieren. Dazu wird vorwiegend das Team für die Produktentwicklung weiter verstärkt. Für 2020 plant Lumoview auch, neben der technischen Weiterentwicklung, weitere Kunden, vorwiegend aus dem deutschsprachigen Raum, zu akquirieren sowie Vertriebsstrukturen und -partnerschaften aufzubauen.

Für die Messung und Analyse hat Lumoview ein einfach zu bedienendes und tragbares 360 Grad-Innenraum-Messsystem entwickelt. Die Messung dauert nur zwei Sekunden pro Raum und kann auch von Laien durchgeführt werden. Die Messdaten beinhalten Aufnahmen im sichtbaren und infraroten Spektrum, Luftparameter, Distanzen und Position. Diese Daten werden in der Cloud mit Machine-Learning-Algorithmen automatisiert ausgewertet und direkt in digitale Prozesse wie CAD, CAFM oder BIM integriert. Damit können Gebäude leicht ökonomisch und ökologisch optimiert werden.

Die beteiligten Investoren in der Finanzierungsrunde waren, neben der Hoffschmidt Ventures GmbH als Mitgründerin, die Familie Schneider mit mehreren Generationen Erfahrung in der Baubranche und die NRW.BANK.

> **www.lumoview.com**

Cleantech aus Köln: Mit neuen Technologien für ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit

Next Kraftwerke betreibt eines der größten virtuellen Kraftwerke Europas. Über eine zentrale Plattform werden Stromproduzenten wie Biogas-, Wind- und Solaranlagen, gewerbliche und industrielle Stromverbraucher sowie Stromspeicher vernetzt. Dadurch entsteht ein starker Verbund – mit Vorteilen für die Teilnehmer*innen und das gesamte nachhaltige Energiesystem. > **www.next-kraftwerke.de**

EINHUNDERT Energie unterstützt Immobilienunternehmen mit dem automatisierten Betrieb von Solar- und Blockheizkraftwerk-Mieterstromanlagen. Dabei kommen Smart Meter (intelligente Stromzähler) sowie die Energiedaten-Software von EINHUNDERT zum Einsatz. Die Planung und Umsetzung des Smart Meter-Messkonzepts sind dabei Bestandteil der Leistung. > **www.einhundert-energie.de**

Installion.eu ist ein innovativer Marktplatz für Installationen im Bereich Photovoltaik, Energiespeicher, Elektromobilität und Energiemanagement. Über die Plattform können Unternehmen einen geeigneten Installateur für ihre Projekte finden, um Zeit und eigene interne Ressourcen zu sparen. > **installion.eu**

Weitere Beispiele von Kölner Startups – nicht nur aus dem Bereich Cleantech – sind in der Startup-Map Cologne zu finden. > **www.startup-map.cologne**

Investorenkapital gab es zudem für diese Kölner Startups

Pinkbus Direktverbindungen in modernen Fernbussen und mit festen Preisen
Hauptkapitalgeber: Venista Ventures

Cannamedical® Medizinische Cannabisprodukte für den europäischen Markt
Hauptkapitalgeber: Steve Wiggins

Ubirch Spezialist für Blockchain-basierte Technologie im Bereich IoT
Hauptkapitalgeber: hubraum und NRW.BANK

Startup-Region Köln stärken

Hochschul-Gemeinschaftsprojekt „Fit for Invest“ geht an den Start

Die vier größten Kölner Hochschulen haben sich im Verbundvorhaben „Fit for Invest by hgnc“ zusammengeschlossen. Das Ziel: Startups aus der Hochschullandschaft „Investment-ready“ machen.

Um studentische Gründerteams besser zu unterstützen und Köln zu einer der erfolgreichsten Startup-Regionen in Deutschland zu machen, haben sich die vier größten Kölner Hochschulen im Verbundvorhaben „Fit for Invest by hgnc“ zusammengeschlossen. Darunter die TH Köln, die Universität zu Köln, die Deutsche Sporthochschule Köln und die Rheinische Fachhochschule Köln (RFH), die zusammen mit weiteren Kölner Hochschulen bereits im hochschulgründernetz cologne (hgnc) zusammenarbeiten. Ziel des neuen Projekts ist es, Startups aus der Hochschullandschaft über ein Begleitprogramm „Investment-ready“ zu machen und sie für eine erfolgreiche Kontaktaufnahme zu Investoren und Business Angels zu qualifizieren.

„Mit »Fit for Invest« haben wir gemeinsam ein Konzept entwickelt, um Gründer*innen in Hinblick auf eine Anschlussfinanzierung besser zu unterstützen“, sagt Projektleiter Prof. Kai Thürbach von der TH Köln. „Dafür bauen wir derzeit einen Unterstützerkreis auf, zu dem hochkarätige Persönlichkeiten aus der Region und der bundesweiten Startup- und Investorenszene gehören.“ Mittelfristig sind auch Veranstaltungen geplant.

Startups erfolgreich vernetzen

Unterstützt wird das Projekt unter Federführung der TH Köln vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Rahmen des Förderprogramms EXIST-Potentiale mit rund vier Millionen Euro. Neben der konkreten Unterstützung von Startups soll damit – unter Einbeziehung von Partnern aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft – die Attraktivität Kölns als Standort für Startups und Investoren gesteigert werden. Ein Vorhaben, das auch Oberbürgermeisterin Henriette Reker unterstützt: „Innovative Gründer*innen sind wichtige Akteure der digitalen Transformation und aktive Gestalter der Wirtschaft von morgen. Sie frühzeitig zu fördern und zu unterstützen ist eine gemeinschaftliche Aufgabe, bei der die Hochschulen mit Programmen wie EXIST eine wichtige Rolle spielen.“

Foto: Prof. Dr. Kai Thürbach

Das „Fit for Invest“-Team der Kölner Hochschulen: (v.l.) Dr. Marita Mehlstäubl (Deutsche Sporthochschule Köln), Prof. Dr. Klaus Becker (TH Köln), Marc Kley (Universität zu Köln), Alina Ley (Rheinische Fachhochschule Köln), Dr. Claudia Combrink (Deutsche Sporthochschule Köln), Dr. Stephanie Grubenbecher, Prof. Dr. Kai Thürbach (beide TH Köln). Nicht im Bild: Prof. Dr. Marc Prokop (TH Köln)

> **www.th-koeln.de/fitforinvest**

7. BioRiver Boost! 2020

Kreative Startups aus der BioTech-Branche gesucht

Der Startschuss für den siebten Gründerwettbewerb BioRiver Boost! ist gefallen. Bis zum 16. August 2020 können junge Unternehmen und Gründungen aus den Life Sciences und der Biotechnologie ihre Bewerbung online einreichen.

Gesucht werden Projekte, die mit einer kreativen Idee den Markt erobern und beste Geschäftskontakte gewinnen möchten. Veranstalter des Gründerwettbewerbs ist der Life Science Branchenverband im Rheinland BioRiver e.V.

„Mit führenden Unternehmen wie Miltenyi Biotec und Lonza, ihrer ausgewiesenen Forschungskompetenz im Health-Bereich, einer starken Gründerszene und attraktiven Tech-Standorten ist Köln eine der führenden Regionen innerhalb der BioTech-Branche“, erklärt Dr. Manfred Janssen, Geschäftsführer der KölnBusiness Wirtschaftsförderung. „Aus diesem Grund unterstützen wir den BioRiver Boost! und rufen alle Life Science-Gründer*innen auf, sich am Wettbewerb zu beteiligen und damit die Chancen zur Vernetzung mit der Branche zu nutzen.“

Zur Jury des überregional etablierten Wettbewerbs gehören anerkannte Expert*innen von BAYER, HTGF, Lead Discovery Center, LONZA, Miltenyi Biotec, NRW.BANK, QIAGEN und UCB. Die acht besten Bewerbungen werden durch die Jury gewählt und zur Live-Präsentation vor Jury und Publikum am 2. Oktober 2020 in der Zentrale von Miltenyi Biotec eingeladen. Die drei besten Startups werden mit dem BioRiver Boost! Award gewürdigt und erhalten wertvolle Sachpreise.

Foto: BioRiver - Life Science im Rheinland e.V.

Die Sieger*innen des sechsten BioRiver Boost!-Wettbewerbs im vergangenen Jahr.

Bewerbung und weitere Informationen unter:
> www.bioriver.de/bioriver-boost/life-science-founders-wanted-1

Willkommen in bester Nachbarschaft!

Sichern Sie sich jetzt in Kölner Top-Lage, direkt zwischen Koelnmesse und dem ICE-Bahnhof Köln Messe/Deutz moderne und wirtschaftlich geschnittene Büroflächen im „Rossio". Das letzte verfügbare Gebäude in der MesseCity Köln – geplante Fertigstellung ist 2024 – bietet seinen Mietern variable Nutzungsmöglichkeiten vom Kleinraumbüro bis zu offenen Bürolandschaften ab 450 m². Der zentrale Standort mit hervorragender Anbindung, die Dachterrasse im 5. OG und die Tiefgarage mit direktem Zugang zu den Büroetagen sind nur einige der vielen Vorzüge für Ihr Unternehmen. Überzeugen Sie sich selbst und sprechen Sie uns unverbindlich an.

vermietung@messecity-koeln.de **+49 (0)221 824-2010**

Mehr Informationen unter: **www.messecity-koeln.de**

Ein Gemeinschaftsprojekt von

ECE STRABAG REAL ESTATE

Wo die Welt sich trifft.

MesseCity Köln

Für den 1. FC Köln ist NetCologne jetzt auch IT-Cologne.

Vom Netzwerk bis zum Rechenzentrum: NetCologne ist mit im Team.

Dominic Theißen ist IT-Leiter beim 1. FC Köln. Bei ihm spielt NetCologne so etwas wie den Libero: Wir liefern die IT, die den Spielbetrieb erst möglich macht. Vom Netzwerk, das Sportstätten und Offices verbindet bis hin zum sicheren Rechenzentrum, in dem alle Daten zusammenlaufen. Auch wenn wir keine Tore schießen, sind wir stolz, ein Teil der Mannschaft zu sein.

Was können wir für Ihre IT tun? netcologne.de/business

NetCologne